

Sonntag den 25. März 1911

Sächsische Volkszeitung

erscheint täglich ausser am Sonn- und Festtag. Ausgabe A mit „Die Zeit in Wort und Bild“ vierfach täglich 4.10 M. In Dresden durch Boten 2.40 M. In ganz Deutschland frei Haus 2.50 M. In Österreich 4.40 M.

Ausgabe B ohne illustrierte Beilage vierfach täglich 1.80 M. In Dresden durch Boten 2.10 M. In ganz Deutschland frei Haus 2.20 M. In Österreich 4.07 M. — Einzel-Ar. 10 M.

**Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit**

Abonnate werden die geschilderte Zeitung oder deren Raum mit 15 M. Beladen mit 50 M. die Zeile berechnet, bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Buchbinderei, Reaktion und Geschäftsstelle:
Dresden, Blücherstraße 43. — Herausgeber 1868

Für Rückgabe unverlangt. Schriftstelle keine Verbindlichkeit.
Redaktionsschluß: 11 bis 12 Uhr.



Beste Bezugsquelle!
Vorzügliche PIANOS
neue und gebrauchte, alle Holz- und Stilarbeiten
sowie nach Zeichnung
HARMONIUMS von 60 Mark an
Riesen-Auswahl, günstige Zahlweise, hoher
Kassenschatz! **Mit-Pianos!**
STOLZENBERG : DRESDEN
Johann-Georgs-Allee 13

Filialen in allen
Stadtteilen
Paul Märksch, Dresden
Kunstfärberei und chemische Wäscherei
Hausierer Ihrer Kgl. Hofhalt Prinzessin Sophie, Herzogin v. Sachsen
Dresden, Fernsprecher Nr. 2641,
3932, 4820, 2456, 3878, 4783, 696.

Kaffee - Genuss ist teuer,
wertlos, gesundheitsschädigend.
Kakao - Genuss ist billig,
wertvoll für Ernährung und Gesundheit, wohlschmeckend und
bekömmlich. Wir empfehlen unsere Spezialsorten zu 80, 100,
120, 140—200 Pig. per Pfund.
Gerling & Rockstroh, Dresden.
Niederlagen in allen Stadtteilen.

Für das 2. Quartal 1911
abonniert man auf die „Sächsische Volkszeitung“ mit der täglichen Romanndeilage sowie der wöchentlich erscheinenden Beilage „Festtag“ zum Preise von 1.80 M. (ohne Beilegung), durch den Boten ins Haus 2.10 M. Der Bezugspreis auf die Ausgabe A mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Zeit in Wort und Bild“ erhöht sich monatlich um 10 Pfennig.

Ave Maria!

Über den Bergen Galiläas funkelte der Morgenglanz der Frühlingssonne, als Gabriel vom Himmel schwebte, die Botschaft zu bringen der Gottesbraut in Nazareth. „Sei gegeht, Gnadenvolle; der Herr ist mit dir, du Hochgebenedete unter den Frauen . . .“

Der Bericht der heiligen Schrift über dieses große Mysterium: die wunderbare Blattif des Gemäldes, die Kürze der Darstellung, der Hauch der Wahrheit und die Tiefe der Gedanken, ist von je das Entzücken christlicher Seelen gewesen. Über der stillen Kammer der allerjüngsten Jungfrau, die der Engel „der vor Gott steht“, mit einem Lächeln erfüllt, liegt ein Duft von unsahbarer Reinheit, der Ozon einer anderen Welt.

Mit Ergriffenheit verließ der Priester das Evangelium der Bekündigung, mit Spannung vernimmt es die Gemeinde. Sie wissen, es ist ein mächtiger Markstein an der Grenzscheide zweier Testamente, ein Augenblick, wo Zeit und Ewigkeit ineinanderfließen, und das Schicksal von Milliarden in der Wage zittert. Ungezählte Geister mögen an jenem goldschimmernden Tage auf das beglückende „Piat“ gelauft haben, um es jubelnd vor den Thron zu tragen des Herren aller Dinge. Während die viertausendstimmigen Chöre das „Ave“ singen, das neue Lied des neuen Bundes — wer ahnt im Tale der Tränen die ungfaßbare Freude, wer vernimmt die überwältigende Musik, die uns in dem Worte „Erlösung“ liegt, eine Erlösung, die die Seelen vor jenem Jämmer bewahrt, der in der Sprache der Kirche „mors perpetua, ewiger Tod“ genannt wird, und von dessen Opfern Dante das erschütternde „Non han speranza di morte, sie haben keine Hoffnung zu sterben“ gesprochen hat.

Wir wissen immer noch nicht, wie dankbar wir der Muttergottes sein müssen. Erst wenn die Engel uns über den Abgrund tragen, und wir schaudernd hinuntersehen in Hölle und Verdammnis, werden wir verstehen das „Ave Maria“. Ist unsere Marienberehrung im Grunde nur Christusberehrung, hat jener Stern, den das katholische Volk mit soviel Bedeutung „maria stella, Meeresstern“ nennt, sein Licht von der ewigen Sonne, so entbehrt er nicht des eigenen Glanzes. „Der göttlichen Wirkung,“ schreibt Hugo Grotius, „entspricht eine unvergleichliche Mitwirkung.“ — „der Fülle der Gnaden eine Fülle der Treue.“

Treu bis an den Tod! Unter dem blutigen Banner von Golgatha finden wir Christi Mutter wieder. Welch eine Mutter! „Ich lese im Evangelium, daß sie aufrecht stand; ich lese nicht, daß sie Tränen vergoss.“ schreibt Ambrosius. „Wem soll ich dich vergleichen, Jungfrau, Tochter Sions?“ Unter der Fülle des Kreuzes, welche Seele stark! In den Stunden des Kreuzes, welche Ruhe, Höhe und Majestät! Sie waren ihrer würdig Mutter und Sohn, König und Königin der Märtyrer!

Ein namhafter französischer Psychologe hat im Hinblick auf die „Modernen“ von „Kinderseelen in Männerleibern“ gesprochen und den niedrigen Stand der Willensenergie beklagt. Mit Recht! Das Jahrhundert der Erfindungen hat die Wissenschaft des Lebens und die Kunst des Sterbens nicht erfunden, vielmehr alles getan, sie zu verlernen und zu vergessen. Darum hat es auch die Marienberehrung als „unbiblisch und unmännlich“ verhöhnen. Es hatte den Buchstaben, aber nicht die Kraft und den Geist, der stark und lebendig macht. —

Schlichen wir aufs neue den alten Bund zwischen Christi Mutter und Christi Brüdern! Wenn die Vesperglocke hinausruft weit ins Land, wenn am häuslichen Herd das Weihlicht aufflackert, und im Hause des Herrn die

Orgel singt den Brautgesang, wird die Gemeinschaft der Heiligen sich erheben zum herrlichen „Ave Maria“ . . . etwas wie Osterfreude wird unser Herz durchströmen, der Geist Gottes und die Seele seiner Mutter werden uns umgeben und voll Dank und Bewunderung werden wir aufschauen zum Genius einer Religion, die soviel Wahrheit und Schönheit ins Menschenherz gesenkt hat. S.

Stolypins Sturz.

Die Ablehnung der Regierungsvorlage über die Einführung nationaler Autonomie in den westlichen Bezirken des Reiches durch den Reichsrat hat Stolypin zum Rücktritt veranlaßt. Das ablehnende Votum richtete sich unmittelbar gegen Stolypin selbst, der die Vorlage in einigen Reden persönlich auf das eifrigste verteidigt hatte. Über einen Konflikt mit der Duma hätte sich Stolypin, wie schon so oft, lächelnd hinweggesetzt. Ein Konflikt mit dem Reichsrat aber war für Stolypin ein deutliches Zeichen, daß seine Stunde gefallen habe. Er hat sich beinahe fünf Jahre hindurch behaupten können, weil er eine starke Hand zeigte. Die Stolypinvorlage, über die er „offiziell“ fiel, sollte der russischen Minderheit einer starken polnischen Mehrheit gegenüber zum Siege verhelfen. Eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit in diesem Punkte bestand zwischen Regierung und Oberhaus nicht. Nur glaubte Stolypin das Ziel durch Schaffung nationaler Kurien erreichen zu können, während der Reichsrat andere Mittel der Wahlgemeinte für zweckentsprechend erachtete. Stolypin erklärte nun, ohne nationale Kurien sei die Vorlage für ihn unannehmbar. Der Reichsrat dagegen ergriff gerne diese Gelegenheit, um Stolypin zu stürzen. Außer Frage steht, daß auch Hofe sich in der letzten Zeit Intrigen abgespielt haben, welche die Stellung Stolypins unhaltbar machen.

Das heißt, was die Freunde dem toten Stolypin nachzusagen wissen, ist, daß er nach den blutigen Tagen der Revolution durch Wiederherstellung der Regierungskontrolle dem Reiche die Ruhe wiedergegeben habe. Die Etappen der Ministerlaufbahn Stolypins zeigen, wie seine Arbeit beschaffen war. Am 21. Juli 1906 wurde Stolypin zum Ministerpräsidenten ernannt. Dieser Tag aber ist der Tag der Auflösung der ersten Reichsduma. Ein Jahr später, am 16. Juni 1907, löste er die zweite Duma auf. Seit dem 14. November 1907 arbeitete er mit der dritten Duma, deren Majorität ein willenes Werkzeug in seinen Händen war. Die Revolution war bereits unterdrückt, als Stolypin ans Ruder kam. Er inaugurierte trotzdem eine traurige Ära politischer Verfolgungen und Hinrichtungen. Mit Gewalt stellte er „die Regierungskontrolle“ wieder her. Finnland mußte seine harte und rücksichtslose Hand des österlichen spüren. Stolypins Ministerkabinetts bedeutet für die Provinz eine ganze Reihe von Billkürkungen und Rechtsbeschränkungen. Stolypin war persönlich ein Mann ernster Pflichtaufsicht und reiner Hände. Schöpferische Kraft hat ihm jedoch gefehlt. In den fünf Jahren seiner Ministerschaft hat er wenig geleistet, was dem Staate Aufsicht auf eine günstige Zukunft eröffnen würde. Von den in Angriff genommenen Reformen, die Befreiung der Bauern von den Beschränkungen des Grundbesitzes, die Reform des Schulwesens u. a. ist der Ausgang höchst zweifelhaft. Auch sonst ist in Russland vom Fortschritt nicht viel zu merken. Russland hat zwar jetzt eine Volksvertretung, ist aber im ganzen und groben noch immer das alte Russland geblieben.

Politische Rundschau.

Dresden, den 24. März 1911.

— Das Kaiserpaar ist am Donnerstag abends 1/2 Uhr in Begleitung des Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise vom Bahnhof Friedrichstraße nach Wien-Schönbrunn abgereist.

Der Reichstag nahm am Donnerstag zunächst die Abstimmung über die Anträge des Freisinn und der Sozialdemokraten zu den Kaliabgaben vor. Beide wurden mit großer Mehrheit abgelehnt. Dann begann das Haus die Beratung des Kolonialeats. Der Abgeordnete Erzberger (Btr.) leitete die Debatten mit einer großzügigen Rede ein. Er besprach zunächst die finanzielle Entwicklung der Kolonien und will Selbstverwaltung nur nach Selbstverhaltung gewährt wissen. Dann berührte er die Eingeborenen- und Beamtenfrage und die Eisenbahnpolitik. Dr. Dröscher (Kons.) konstatierte zunächst, daß ihm sein Vorredner den ganzen Leuten aufgegeben habe; dann wünschte er eine Verminderung der Truppen und Trennung der Justiz von der Verwaltung. Bei der weiteren Debatte

beteiligten sich noch die Abgeordneten Ledebour (Soz.), Dr. Goller (Bp.), Dr. Paasche (Nat.), v. Liebert (Sp.) und Noske (Soz.).

— Das preußische Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag die dritte Lesung des Staats mit einer allgemeinen Befreiung. Im Mittelpunkte derselben stand die Elsass-Lothringische Verfassungsfrage. Konservative und Freikonservative fürchteten, daß durch Gewährung der Bundesstimmen an Elsass-Lothringen Preußen zu arg leiden würde und diese Befreiung ließ sie keine milden Worte gegen die Regierung finden. Behmann Hollweg verstand es jedoch, alle ihre Einwände und Bedenken zu widerlegen. Während sämtliche Parteien in dieser Debatte mehr oder weniger zu der elsass-lothringischen Frage sprachen, konnte der Freisinnige Fischbeck es nicht unterlassen, gegen das Zentrum anzutreten, indem er behauptete, der Modernismus zwingt zur Unwahrheit. Dr. Borsch (Btr.) bereitete ihm aber eine schneidige Abfuhr. In der Spezialberatung fanden die einzelnen Staats eine ziemlich rasche Erledigung. Freitag geht die Debatte weiter.

— Die mecklenburgische Verfassungsreform ist ebenfalls gescheitert. Da mit den Ständen die Erzielung einer Einigung über die Tenterung der bestehenden Landesverfassung nicht zu erreichen war, verzichtet der Landesherr auf die mit dem Erlass vom 18. November 1910 herausgegebenen Vorlagen und behält sich in betreff der weiteren Behandlung der Verfassungsreform die freie Entscheidung vor.

Der Kampf um die elsass-lothringische Verfassung hat sein Ende noch nicht erreicht, aber das Entgegenkommen der Reichsregierung wird von der Mehrheit des Reichstages gebührend gewürdigt, und es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen, die jetzt in der Kommission stattfinden, zu einem positiven Ergebnis führen werden. Allerdings tauchen in einzelnen Punkten immer wieder Schwierigkeiten auf, und Staatssekretär Delbrück wird das „Unannehmbar“, das er am Donnerstag einem Kommissionsbeschlusse entgegensegte, vielleicht noch manchmal wiederholen müssen. Aber für die verbündeten Regierungen sei jetzt die Grenze der Zugeständnisse erreicht. Sie seien fest entschlossen, sie nicht zu überschreiten. Darauf werden die Fraktionen, die die Reform ernstlich zu stützen wünschen, Rücksicht nehmen müssen. Sonst arbeiten sie nur wenigen Parteien in die Hände, denen das ganze Verfassungswerk ein Dorn im Auge ist. Wir wollen hoffen, daß sich noch eine befriedigende Lösung finden wird.

— Die Neuwahlen zum Reichstag dürfen erst im Januar 1912 stattfinden; denn der Seniorenkongress beschloß in seiner letzten Sitzung, daß Montag der 27. März als Ferientag aufrecht erhalten werden soll. Die zweite Lesung des Staats hofft man bis zum 1. April, die dritte bis zum 5. eventuell 7. April fertig zu bringen. Auf alle Fälle soll der Staat vor Ostern endgültig fertiggestellt werden. Alsdann beginnen die Osterferien, die bis zum 2. Mai währen. Nach den Ferien soll mit der ersten Lesung des Einführungsgesetzes zu der Versicherungsordnung und mit der zweiten Lesung des letzteren begonnen werden. Außerdem wünscht die Regierung, daß der schwedische Handelsvertrag, das Fernsprechgebührengebot, das Gesetz über Elsass-Lothringen und das Patentgebot erledigt wird. Die Sommerferien dürfen mit dem 2. Juni beginnen. Die Herbstsессion soll am 10. Oktober eröffnet werden und bis Weihnachten dauern. In dieser hofft man die Justitiegesetze und das Privatbeamtengebot erledigen zu können. Für den Monat Oktober, für den nach dem jetzigen Gesetz keine Diäten gezahlt werden, soll ein besonderer Diätengesetzentwurf eingereicht werden. Unsere Parteifreunde müssen nun ihre Versammlungen, bei denen Abgeordnete reden sollen, so legen, daß sie in die sitzungsfreie Zeit fallen.

— Kaliabgaben. Die grohe Debatte ist zu Ende; sieben Tage lang hat die Budgetkommission sich abgemüht und zwei Tage das Plenum, um die Frage der Verteilung der Kaliabgaben zu regeln. Zu besprechen war die Verteilung der von der Kaliindustrie aufgebrachten Gelder. Jedes Werk muß für jeden Doppelzentner 60 Pf. Abgabe aufbringen und diese sollen dazu dienen: 1. Dem Reiche die Kosten des Kaliugesetzes (500 000 Mark) im Jahre zu decken, 2. für Hebung des Kaliabganges verwendet zu werden. Die Gegner des Zentrums haben nun bei dieser Gelegenheit auf einen großen Riß im Zentrum gerechnet; aber es gab am Mittwochabend sehr enttäuschte Gesichter. Das Zentrum stimmte in allen Fragen geschlossen und einmütig; nur einmal gab es einige Abstimmungen. Dem Zentrum aber bleibt das Verdienst, daß es nicht den Fonds von 4,8 Millionen

Wegen des Festes Mariä Verkündigung erscheint die nächste Nummer erst Montag den 27. März nachmittags.

nen als einen großen Sammelfonds im Staat laufen ließ, sondern ihn zerlegte in mehrere Teile und genau dabei bestimmte, wofür die einzelnen Gelder zu verwenden sind. 2 Millionen Mark sind für die Propaganda im Auslande bestimmt und das ist gut so, denn je mehr Stoli das Ausland braucht, um so mehr Geld kommt zu uns herein. 600 000 Mark sollen alle landwirtschaftlichen Verbände im Inlande erhalten, alle ohne Unterschied, sofern und soviel sie Kolonialpropaganda treiben. Zur Kontrolle der richtigen Lieferung werden unabhängige Probemänner angestellt und jeder Bauer kann ab 1. April seinen Stainit gratis untersuchen lassen durch eine amtliche Untersuchungsstation, so daß er weiß, ob er richtige Ware erhält. 100 000 Mark erhält die Kolonialabteilung für Versuche in den Schutzgebieten.

— Ein neues Irreleberversfahren? Das Konsistorium in Niel hat gegen den Hauptpastor Heydorn in Burg auf Fehmarn eine scharfe Zurechtweisung erlassen, die im Amtsblatte des Konsistoriums veröffentlicht wird. Pastor Heydorn hatte vor einiger Zeit 100 Thesen veröffentlicht, die in mancher Beziehung von der traditionellen Kirchenlehre abweichen. Das Konsistorium sagt nun wörtlich:

"Wir wollen Ihnen nicht verbeklen, daß Ihre Thesen sich vom lutherisch verstandenen Evangelium so weit entfernen, daß eine Bekundigung Ihrer Thesen mit den Pflichten eines evangelisch-lutherischen Geistlichen unvereinbar ist . . . Wir erwarten Sie, künftig auf Ihre Predigten größeres Fleiß zu verwenden und erwarten von Ihnen, daß Sie in Zukunft aller agitatorischen Propaganda für Ihre dem Evangelium und dem Bekenntnis widersprechenden, keineswegs ausgereisten Gedanken sich enthalten. Wir nehmen an, daß Sie sich selbst wieder befähigt, noch für berufen halten zum Reformator unserer Kirche oder unserer Theologie."

Wenn der Papst aber solche Worte sagt, entsteht großer Lärm.

— Mädchens in höheren Knabenschulen. Eine von 10 336 Männern und Frauen unterstrichene Petition fordert das preußische Abgeordnetenhaus auf, dahn wirken zu wollen, daß den Mädchens die höheren Knabenschulen überall dort geöffnet werden, wo die von ihnen erzielte Ausbildung nicht durch höhere Mädchenschulen oder Studienanstalten befriedigt werden kann.

— Der sozialdemokratische Parteivorstand als Polizeipräsident. Der rote Parteivorstand erlässt einen Auftrag, in dem es heißt:

"Was das Volk in seinen weitesten Kreisen beunruhigen und auf höchste Empörung rufen muß, ist die Tatsache, daß es der Staatsanwaltschaft auch bis heute noch nicht gelungen ist, die beiden Mordbuben ausfindig zu machen, die am Abend des 27. September den Arbeiter Herrmann, der auf der Suche nach seinem Sohne war, in der menschenleeren Wiesenstraße überstießen und ihn derart mit ihren Säbeln mißhandelten, daß der völlig unschuldige Mann an den Folgen dieser violeischen Mißhandlung starb. Dieser Mißhörg der Staatsanwaltschaft veranlaßt uns, denselben in ihrem Bestreben, die beiden Verbrecher ausfindig zu machen, zu Hilfe zu kommen, und so erklären wir, demjenigen 2000 Mark Belohnung zu gewähren, der uns die erwähnten Verbrecher zu nennen oder so genau zu bezeichnen vermag, daß ihre strafrechtliche Verfolgung möglich wird."

Man muß offen sagen, daß es für Polizei und Staatsanwaltschaft recht wenig schmeichelhaft ist, wenn sie einen solchen Aufruf zu lesen erhalten.

Gemeinde-Ungarn.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am 23. d. R. nachmittags das dreimonatige Budgetprovisorium samt der Anleihe in erster Lesung erledigt und dem Budgetausschuß zugewiesen.

— Die Einwohnerzahl Ungarns beträgt 20 850 700 Seelen. Die Vermehrung in den letzten Jahren beträgt 1 596 000 Einwohner gleich 8.3 Prozent.

Italien.

— König Viktor Emanuel — spanischer Oberst. Die Meldung, daß König Alfons den König Viktor Emanuel zum Obersten des Regiments Savoyen ernannt habe, und daß eine Spezialmission demnächst in Rom eintreffen werde, um dem König die Uniform und das Ernennungsdekret zu überbringen, hat die gewisse Presse in einen unglaublichen Breudentauem verlegt. Diese Presse legt nämlich die Auszeichnung des Königs als eine Demütigung für den Vatikan und einen Affront für den Heiligen Vater aus. Zu vatikanischen Kreisen stellt man sich zu diesen ganz anders. Ein hoher vatikanischer Würdenträger teilte über den Eindruck, den die Nachricht von der Auszeichnung des Königs im Vatikan hervorgerufen, folgendes mit: "Wir haben wahrlich keinen Grund, über die Ernennung des Königs zum Obersten eines spanischen Regiments zu zürnen. Diese Auszeichnung ist vielmehr durchaus natürlich und entspricht den gegenwärtigen Gesplogenheiten im Verkehrs der Herrscher untereinander. Man braucht wirklich keine imaginären Konfliktsgründe zwischen Madrid und dem Heiligen Stuhle zu erfinden. Die bestehenden genügen vollaus. Ich kann Sie sogar versichern, wie ich dies aus spanischer Quelle erfahren habe, daß König Alfons mit der Ernennung des Königs Viktor zum Obersten nichts anderes bezweckt hat, als dem Könige einen Alt der persönlichen Huld zu erweisen. Die Auslegungen der antiklerikalen Presse diesbezüglich sind falsch und bezwecken nur, die Spannung zwischen dem Heiligen Stuhl und der Regierung zu verschärfen. Diese tendenziöse Kampagne wird jedoch ihren Zweck verfehlen."

England.

— Blutige Streitkämpfe in Wales. In Wales ist es Mittwoch nachmittag zu neuen schweren Kämpfen zwischen der Polizei und den dort immer noch ausständigen Grubenarbeitern gekommen. Man zog nach Glyndoch Vale, um die Arbeiter der Cambrian-Grube zu veranlassen, ebenfalls die Arbeit niederzulegen. Der Zug schwoll nach und nach auf 4000 Köpfe an. Während einige Gruppen mehrere Schuppen anzündeten, welche der genannten Grube gehörten, stießen die anderen über die Geschäftsfäden her, um sie auszufländern. Die Polizei wurde mit einem furchtbaren Hagel von Steinen empfangen, sodass sie sofort von der

Waffe Gebrauch machen mußte. Auf Seiten der Polizei wurden 12 Mann schwer verwundet, über 50 erlitten leichtere Verletzungen; groß ist auch die Zahl der Verwundeten bei den Ausständigen, von denen viele in das Hospital geschafft werden mußten.

Amerika.

— Die amerikanischen Truppensendungen an die mexikanische Grenze. Präsident Taft teilte dem japanischen Botschafter Uchida mit, er sei unangenehm berührt durch die mit Hartnäckigkeit sich erhaltenden Gerüchte, wonach die Truppensendungen an die mexikanische Grenze erfolgt wären, weil die Union einen verräderischen Schritt Japans und eine Vereinbarung Japans mit Mexiko über die Errichtung einer Kohlenstation an der pazifischen Küste befrachte. Taft erklärte, diese Gerüchte seien absurd. Er habe sie ursprünglich nicht eines Dementis wert gehalten, wollte dieselben jedoch dauernd zum Schweigen bringen und ersuchte darum Uchida, dem Kaiser von Japan mitzuteilen, daß die Truppen zu Andecker keineswegs als Demonstration gegen Mexiko aus dem erwähnten angeblichen Gründe anzusehen seien.

Ans Stadt und Land.

Dresden, den 24. März 1911.
—* Se. Majestät der König ist am Donnerstag wohlbehalten in Augo eingetroffen.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg empfing heute vormittag die Staatsminister und den Kabinettssekretär zu Vorträgen.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde ist am Mittwoch nach Wien gereist.

— Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz Georg und der Prinz Friedrich Christian sind vor einigen Tagen durch Se. Exzellenz den Herrn Kultusminister Dr. Beck den Osterprüfungen unterzogen worden.

— Katholiken der Südbansky! In der am Palmsonntag 1/2 Uhr nachm. in den Sonnenälen in Zittau stattfindenden Katholikenversammlung werden sprechen Herr Hofprediger Kummer-Dresden: "Nicht rückständig, nein überlegen, nicht knechte, nein Freie, und darum überaus glücklich sind wir als Kinder der katholischen Kirche" und Herr Reichstagsabgeordneter M. Erzberger-Berlin: "Die politische Lage im Reiche."

— Nochmals die Mathies-Affäre. Das amtliche "Dresdn. Journal" veröffentlichte am 23. März folgenden Artikel:

Die Nr. 11 des "Dresdn. Journals" vom 14. Januar 1911 brachte eine Veröffentlichung über die Angelegenheit des Monsignore Paul Mathies folgenden Wortlautes:

"Nachdem Se. Heiligkeit der Papst Sr. Majestät dem König schon vor längerer Zeit den Ausdruck aufrichtigen Bedauerns und entschiederer Missbilligung der Auslassung des Monsignore Paul de Mathies hatte übermitteln lassen, ist jetzt dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten auf diplomatischem Wege die Nachricht zugegangen, daß inzwischen auch eine entsprechende Verständigung des genannten Geistlichen seitens des Apostolischen Nunzius in München erfolgt und eine angemessene Erklärung von ihm dort abgegeben worden ist."

Im Gegenzug hierzu findet sich in Nr. 12 der in München erscheinenden Wochenschrift für religiöse Kultur "Das Neue Jahrhundert" vom 19. März 1911 ein Aufsatz, der folgendes besagt:

„Kleinere Mitteilungen. Kirchenpolitische Neuigkeiten.

Baron de Mathies hat, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, und wie er einem kirchlich hochstehenden Herrn auf Ehrenwort versichert hat, auch nicht die geringste Weisung von Rom bekommen, dem König von Sachsen gegenüber etwas gutzumachen. Er habe, so versicherte er der betreffenden Stelle, lediglich auf die Zeitungsnotizen hin an den Nunzius Frühwirth und an Prinz Max von Sachsen ein Schreiben zur Weiterbeförderung an den König von Sachsen gerichtet. Mit diesem Schreiben habe der König sich zufrieden erklärt."

Mit Rücksicht darauf, daß vorstehende Mitteilung in der Presse mehrfach besprochen worden ist, sei in Übereinstimmung mit der ersten Veröffentlichung im "Dresdner Journal" nochmals betont, daß der Apostolische Nunzius in München den Monsignore Mathies im Auftrage des Papstes nach München zitiert und ihm dort wegen seines Verhaltens gegenüber Sr. Majestät dem König von Sachsen mündlich die schärfste Missbilligung Sr. Heiligkeit des Papstes eröffnet hat, daß Herr Mathies hierauf die in seinem Buch begangene Bekleidung selbst missbilligt hat, daß er versprochen hat, um das geschehene Unrecht wieder gut zu machen, die bekleidende Stelle seines Buches in einer Neuauflage zu streichen und sich auch in Zukunft vor jeder Chorfürsorge verstecken gegenüber Sr. Majestät dem König zu hüten.

Wie diesem Tatbestande gegenüber Baron de Mathies auf Ehrenwort hat versichern können, daß er von Rom nicht die geringste Weisung erhalten habe, sein Unrecht wieder gut zu machen, ist unverständlich. Wenn seine ehrenwörtliche Erklärung nicht noch in die Zeit vor seiner Zitierung nach München fällt, so muß ihm sein Gedächtnis merkwürdig im Stich gelassen haben.

Aus dieser Auslassung geht mit Sicherheit hervor, daß die Notiz der Zeitschrift "Das Neue Jahrhundert" Unwahrheiten enthält. Es ist kaum anzunehmen, daß Baron de Mathies solche Lügen einem kirchlich hochstehenden Herrn auf Ehrenwort mitgeteilt hat, trotzdem wir aus den Vorgängen der letzten Monate in ihm einen Mann kennenlernten, der selbst vor Winkelzügen nicht zurücksehnte, um seinen schweren Fehler nicht eingestehen zu müssen. Der Mangel an Demut, der dem Schriftstellerdünkel entspringt, trägt die Schuld, daß die Angelegenheit einen langen Instanzzug und mehrmalige Preherörterungen nötig machte und sich der Vatikan sogar des Apostolischen Nunzius in München bedienen mußte, um dem Herrn den bitteren Ernst der Situation klarzumachen. Wenn gegen einen päpstlichen Hausprälaten in solchen Dingen auch keine

anderen Mittel, den Gehorsam zu erzwingen, zur Verfügung stehen, so kann ihm doch jederzeit sein Titel entzogen werden. Diese Alternative ward ihm jedenfalls klar gemacht und nötigte ihn zur Befenntnis seines Fehlers und zur Abbitte der Sr. Majestät dem König angetanen Bekleidung. Nun ist es Sache des Herrn de Mathies, das "Neue Jahrhundert" zur Rechenschaft zu ziehen, wenn seine angebliche Witterung auf Unwahrheit beruht. Er ist die öffentliche Klärung seiner Ehre schuldig. Sollte er aber schweigen und die amtlich erfolgte Bloßstellung auf sich sitzen lassen müssen, weil er sich tatsächlich einer hohen kirchlichen Stelle gegenüber auf Ehrenwort einer solchen Lüge schuldig gemacht hat, so müssen wir über seine persönliche Ehrenhaftigkeit die Aten für geschlossen erklären. — Merkwürdig berührt es, daß das modernistische "Neue Jahrhundert" in München die Nachricht bringt und von neuem die Diskussion hervorgerufen hat, nachdem wir Sachsen bereits froh waren, daß die ganze Geschichte endlich beigelegt und die Bekleidung des Königs eine ausreichende Sühne gefunden hatte. Eine gewisse Presse hat die Notiz sofort zu Ausfällen gegen den Vatikan und gegen die sächsische Regierung ausgenutzt, um von neuem den konfessionellen Hader zu schüren. Dieser ehrgeizige Baron de Mathies, den wir von Anfang an auf das Entscheidende abgeschaut haben, ist nachgerade eine konfessionelle Beunruhigung für Sachsen.

—* Der Sächsische Fischereiverein zahlt bekanntlich seit Jahren Fangprämien für die Erlegung von Fischfeinden. So lange der Verein besteht, sind jedoch noch nie so wenige Fangprämien gezahlt worden, wie im Jahre 1910. Ottern und Fischadler wurden gar nicht gemeldet und Reiher nur 27 gegen 70 im Vorjahr. In der Nähe von Borna flagten die Leichtwirte über auffallende Fischverluste durch Ottern, Reiher und Fischadler. Trotz des Auftretens dieser Feinde in den dortigen Gewässern wurden in diesem Bezirk gar keine Prämien gezahlt. Für die 27 erlegten Reiher bezahlte der Verein 55,50 Mark. Insgesamt hat er seit dem Jahre 1884 10 186,82 Mark an Fangprämien ausgezahlt. Außerdem zahlte er im letzten Jahre 317 Gratifikationen an 95 Auffichtsbeamte, die insgesamt 179 Einzelfälle von Fischverbrechen angezeigt haben. Durch diese Anzeigen wurden 366 Personen wegen Fischdiebstahls usw. bestraft.

—* Weiterprognose der Königl. Sächs. Landes-Settermarke zu Dresden für den 25. März: Nordwestwind, wolkig, etwa 8° kälter, zeitweise Niederschlag.

—* Auf eine 25jährige Lehrtätigkeit konnte dieser Tage Herr Lehrer Clemens Henrich an der 5. katholischen Bezirksschule in Dresden-Pieschen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar reiche Ehrungen zuteil.

—* Der Sächsische Mühlerverband, j. P., wird seine diesjährige Hauptversammlung am 22. Mai im Künstlerhaus zu Dresden abhalten. Für den folgenden Tag ist ein gemeinschaftlicher Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Aussicht genommen worden. Dem Verband gehören zurzeit 370 sächsische Mühlen an.

Arnsdorf bei Radeberg, 23. März. Die Frau des Lotenbetriebsmeisters Burkhardt wurde nach der Feier des Bolterabends zur Hochzeit ihrer Tochter nachts vom Herzschlag getroffen und starb.

—* Zu Feier des 100. Geburtstages Richard Wagner's im Frühjahr 1913 werden auch in Dresden auf Anregung des Oberbürgermeisters Dr. Beutler bereits Vorbereitungen getroffen. Ein Komitee unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters und des Generalintendanten Grafen Seebach wird in Kürze zusammenkommen. Geplant sind nach vorläufiger Feststellung Wagner-Festvorstellungen in der Königlichen Oper, drei Konzerte (Historisches Konzert, Chorlager mit Orchester in der Frauenkirche, volkstümliches Konzert) und Gedenkfeier mit Festrede, sowie Ausstellung im Stadtmuseum.

—* Die Briefverschlußmarken der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. Die von der Ausstellungleitung seit drei Monaten herausgegebenen Briefverschlußmarken, die das verkleinerte Plakat darstellen, erfreuen sich in weiten Kreisen größter Beliebtheit. Sie wurden selber an Kaufmännische und industrielle Betriebe und auch an Verkände verkauft. Jetzt wurde auf vielfache Anfragen hin beschlossen, auch an private Interessenten Marken abzugeben. Wer Briefverschlußmarken wünscht, möge sich an die Abteilung P der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 schriftlich wenden. 200 Mark werden gegen Einsendung von 20 Pf. franko zugesetzt.

Bautzen, 23. März. Hier ist ein Soldat des heiligen Infanterie-Regiments Nr. 108 vorgestern abend an Genickstarre gestorben. Es wurden umfassende Vorlehrungen getroffen.

Bautzen, 23. März. Zu der Blutatt in Bautzen wurde noch berichtet, daß der Mörder des Hausschädlers Ringel in dem 32 Jahre alten zu Wyslowitz geborenen Arbeiter Paul Albert Heitner festgestellt worden ist. — Hier findet am 29. April ein Margaretentag zum Besten des Kinderhorts und des Vereins Volkswohl statt.

Chemnitz, 23. März. Der Konflikt in der Metallindustrie zieht immer weitere Kreise. Nachdem sich schon in vielen Betrieben die Kupferschmiede den Ausständigen angeschlossen haben, beschlossen nunmehr auch die Dreher und Schlosser, die Arbeit niederzulegen. Bereits Donnerstag früh sind sie in mehreren Fabriken von der Arbeit weggeblieben.

Gottlieben, 23. März. Heute früh ist im Baugebäude der großen heiligen Heilstätte der Landessicherungsanstalt ein Arbeiter tödlich verunglüft. Derselbe war am so genannten Trichter der Maschine beschäftigt und überhörte infolge des Lärms, den der Steinmader verursachte das Herausauflaufen einer Steinplatte, die ihm den Kopf förmlich abquetschte.

Leipzig, 23. März. Heute nachmittag hat in dem Bureau des Rechtsanwalts Malek der dort beschäftigte Schreiber Hermann Stock, 14 Jahre alt, aus einer Fabrikpistole auf seinen Chef, den Rechtsanwalt, geschossen und bat ihn unerheblich im Gesicht verletzt. Der Grund zur Tat konnte noch nicht festgestellt werden. Anscheinend ist der junge Mann geistig nicht ganz normal.

Markenberg, 23. März. Die heilige Lehrerschaft war zur Teilnahme an einer Volksversammlung eingeladen

worden, in wege abgeordnete Göhrde Einladung erhielt Amtsblatte folgende Bildung in Nr. 19. d. W. stat. Lehrerkollegium darin, indem national und religiösen Volks eine ganze Welt von der Sozialdemokratie derartig Schleifer i. C. Theiner wurde aufgefunden. Wiederholungen bezeugten Zustand.

Wiesbaden, 23. März.

Zöchter des Marktes unter übernahmen den

Rudolstadt, 23. März.

Wien. Die Gemeinde findet im Gemeinderat

im Schmidt-Platz

Gemeinde

* Dresden.

jährl. am 3., 4. April,

Turnprüfung den

2. April 8—12

am 1. April (

Hotel, Augsburg)

Turnprüfung in

5., 6. April 8—

vorstand lädt

sowie Männer u.

Wien, 23.

heiligen Gesangverein

aus, um einen

Wahl inhaftierte

einen Wählern ei-

den Kopf. Als

Gesangverein her-

Die Polizei mi-

unterdrücken.

New York

meldet wird, sin-

am megalomani-

chen

und von dem P

wurde, in welcher der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Söhre über die Volkschulreform sprach. Auf die Einladung erlich das Lehrerkollegium im Marienberger Amtsblatt folgende Erklärung: „Für die freundliche Einladung in Nr. 64 des hiesigen Amtsblattes zu der am 19. d. M. stattfindenden Volksversammlung muß das Lehrerkollegium zu Marienberg und Gebirge bestens danken, indem es erklärt, daß sämtliche Mitglieder als national und monarchisch gesinnte Männer an einer sittlich-religiösen Volkerziehung festhalten, sich überhaupt durch eine ganze Weltanschauung mit der sächsischen Leherschaft von der Sozialdemokratie getrennt wissen und aus diesen Gründen derartige Versammlungen nicht besuchen werden.“

Schlesien i. G., 23. März. Der 45 Jahre alte Klempner Kleinert wurde auf der hiesigen Kommunewiese erschossen aufgefunden. Man nimmt an, daß er unterwegs von Kämpfern gefallen und auf der Wiese hingerichtet ist. Im bewußtlosen Zustande ist er dann liegen geblieben und erstickte.

Weitnberg bei Löbau, 23. März. Das vierjährige Kindchen des Schuhmachers Wagenknecht geriet auf dem Marktplatz unter einen schwer beladenen Wagen und wurde überfahren. Dabei hat das Kind einen Beckenbruch und schwere innere Verletzungen erlitten.

Erfurt, 23. März. Der 27 Jahre alte Assistenzarzt am städtischen Krankenhaus, Dr. Wilhelm Henkel, zog sich bei der Behandlung eines an Scharlach erkrankten Kindes eine Infektion zu, an deren Folgen er nach schwerem Leid starb.

Audolfsthal, 23. März. Unsere Stadt will zur Förderung des Vogelschutzes eine Rattenfieber einführen.

Wien. Die Generalversammlung des Piusvereins findet Sonntag den 2. April vormittags 11 Uhr im Gemeinderatsitzungsraum des neuen Rathauses, Frieder-Schmidt-Platz 1, statt.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Dresden. Die öffentlichen Prüfungen in den jahrl. Volksschulen finden in der Bürgerschule am 3., 4. April, 8—12 und 3—5 Uhr (Chorgesang und Turnprüfung) den 4. April nachm. 3—4½ Uhr in der Königl. Turnlehrerbildungsanstalt (Carlsstraße 1); in der 1. Bezirksschule am 31. März, 1., 3., 4., 5. April, 8—1 Uhr; in der 2. Bezirksschule am 3., 4., 5. April, 8—12 und 2 bis 5 Uhr; in der 3. Bezirksschule am 5. April, 8—12 und 2—5½ Uhr; in der 4. Bezirksschule am 3., 4. April, 8 bis 12 und 2—6 Uhr; in der 5. Bezirksschule am 3., 4. April, 8—12 und 2—5½ Uhr; in der 6. Bezirksschule am 1. April (abends 7 Uhr Chorgesang in Hammers Hotel, Augsburger Straße 7), 4. April (nachm. 4 Uhr Turnprüfung in der 25. Bezirksschule, Böhlandstraße 42), 5., 6. April 8—12 und 2—5 Uhr statt. Der Schulpforte lädt die Eltern und Verwandten der Schüler sowie Gönner und Freunde ein, diesen Prüfungen beizuwohnen.

Neues vom Tage.

Wien, 23. März. Aus Prag wird gemeldet: Im hiesigen Gefängnis brach unter den Sträflingen eine Revolte aus, um einen Ausbruch zu erzwingen. Ein wegen Diebstahl inhaftierter Sträfling drang mit einem Messer auf einen Wächter ein und versegte ihm mehrere Stiche. Der Wächter zog den Säbel und schlug den Gefangenen über den Kopf. Als dieser um Hilfe rief, eilten die anderen Gefangenen herbei und stürzten über den Wächter her. Die Polizei mußte geholt werden und mit gefalltem Voronetz in das Gefängnis dringen, um die Revolte zu unterdrücken.

New York, 23. März. Wie aus San Antonio gemeldet wird, sind dort vier Amerikaner wegen Teilnahme am megalomaniischen Aufstande standrechtlich erschossen worden.

Telegramme.

Niels, 23. März. Auf dem gestern von der Kaiserin und dem Prinzen und der Prinzessin August Wilhelm besuchten, mit dem Kornblumentage verbundene großen Wohltätigkeitsbazar sind, wie durch amtliche Untersuchungen festgestellt wurde, zweimal Brandstiftungsversuche unternommen worden. In der Nacht vor dem Feste brannte es in dem Dachgeschoss über den Festräumen und heute früh 4 Uhr, als das Feste zu Ende ging, entstand in der Nähe der kostbaren Teehütte, die vom Prinzen Adalbert aus Ostasien mitgebracht worden ist, Feuer. Durch das

schnelle Einschreiten der Feuerwehr wurde eine Ausbreitung des Brandes verhindert.

Strasburg, 23. März. Im Landesausschuß für Elsaß-Lothringen erklärte bei der 2. Sitzung des Staats für die Universität Strasburg auf eine Anfrage von liberaler Seite der Kurator der Universität, die Professoren hätten den Antimodernismus nicht geleistet und er könne von ihnen auch nicht gefordert werden. Mehrere Zentrumsgesetzabgeordneten waren der Universitätsverwaltung vor, sie lasse sich bei Besetzung der Stellen von antieselbst-lothringischen Tendenzen leiten. Um die Abneigung des Landesausschusses dagegen zum Ausdruck zu bringen, wurden zwei außerordentliche Professoren auf Antrag eines Zentrumsgesetzabgeordneten abgelehnt.

Wien, 24. März. Bei herrlichem Wetter ist das deutsche Kaiserpaar mit seinen beiden jüngsten Kindern vormittags hier eingetroffen. Um 10½ Uhr lief der Hofzug im Nordbahnhof ein. Kaiser Franz Joseph in preußischer Feldmarschalluniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens war zum Empfang erschienen. Kaiser Franz Joseph, der den Monarchen vom Wagenfenster aus, erst militärisch salutierend, dann freundlich zuwinkend begrüßt hatte, verließ nun rasch den Wagen und eilte auf den Monarchen zu. Die beiden Herrscher umarmten und küssten einander und schüttelten sich herzlich die Hände. Dem Wagen entstiegen sodann die Kaiserin, die Prinzessin Viktoria, Prinz Joachim, sowie das ganze Gefolge des deutschen Kaiserpaars. Nachdem Kaiser Franz Joseph die deutsche Kaiserin und die Prinzessin Louise herzlich begrüßt hatte, stellte Kaiser Wilhelm dem Kaiser Franz Joseph den Prinzen Joachim vor. Kaiser Franz Joseph reichte seinem Patenkind die Hand, die der Prinz ehrerbietig führte. Hierauf wurden die beiderseitigen Gefolge vorgestellt. Sodann verblieben die allerhöchsten Herrscher einige Minuten im Hofwartesalon und bestiegen hierauf den Salonwagen, um die Fahrt nach Gengen fortzusetzen.

Wien, 24. März. Die Blätter begrüßen den deutschen Kaiser und die Kaiserin, die mit ihren beiden jüngsten Kindern zu kurzem Besuch heute hier eintreffen, in herzlicher Weise. Sie erinnern an die vielfachen früheren Besuche Kaiser Wilhelms, weisen auf die baldige Ankunft des deutschen Kronprinzen mit der Kronprinzessin in Wien hin und betonen, daß der heutige Besuch keinen speziell politischen Zweck habe, sondern einen vorzugsweise intimen familiären Charakter trage. Mit großer Begeisterung wird von den Blättern hervorgehoben, daß der Thronfolger und seine Gemahlin ihren Erholungsaufenthalt in Brioll unterbrochen haben, um zur Begrüßung der deutschen Kaiserfamilie in Wien anwesend zu sein.

Paris, 24. März. Die Handelskammer sprach sich in einem an den Handelsminister gerichteten Schreiben entschieden gegen den Plan aus, im Jahre 1920 in Paris eine Weltausstellung zu veranstalten, und zwar infolge der Syndikats- und Streitbewegungen. Der „Figaro“ schreibt dazu, die Erklärung der Handelskammer, daß die gegenwärtigen Arbeiterverhältnisse der Verwirklichung eines Weltausstellungskonfliktes entgegenstehen, sei überaus ernst. Noch niemals sei ein so schwerwiegendes Geständnis bezüglich der Folgen des Syndikalismus abgelegt worden.

Donau, 23. März. Der Flieger Breguet hat heute morgen einen Flug mit 11 Passagieren unternommen, der sich über 3 Kilometer erstreckte. Das Gesamtgewicht betrug 1188 Kilogramm.

Troyes, 23. März. Bisher haben die Gemeindekollegen in 121 Gemeinden wegen der Ausschließung des Departements Aube aus dem gesetzlich festgelegten Champagne-Weinbaubezirk ihre Rechte niedergelegt.

Lille, 24. März. Gegen 1 Uhr nachts brach in einem Gebäude, das früher als Kirche diente und jetzt ein Kinematographentheater war, Feuer aus, das trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehr rasch um sich griff. Eine im dritten Stock des Hauses wohnende Familie, das Ehepaar Martens mit seinen Kindern, stand dabei den Erstickungsstod.

London, 23. März. In den Singer-Nähmaschinenwerken hier und in Glasgow ist ein Streik ausgebrochen, der gegen 10 000 Personen umfaßt.

London, 23. März. Streikende Bergarbeiter zu Clydach Vale (Südwales) bewarben auch heute die Polizei mit Steinen. Die Polizei ging mit Knüppeln gegen die Angreifer vor. Auf beiden Seiten wurde eine Anzahl von Personen verletzt.

Petersburg, 23. März. (Von einem Privatkorrespondenten.) Wie nachträglich verlautet, ist die Krise noch nicht entschieden. Stolypin wurde zwar in Barsoje Selo empfangen, soll aber seine Demission nicht zurückgezogen haben. Andererseits hat der Kaiser die Demission nicht angenommen.

Washington, 23. März. Das Kriegsdepartement hat an die Verbeamteten im Lande die Aufforderung gerichtet, 6000—7000 Rekruten anzuwerben, um die mobilierten Regimenter auf den vollen Stand zu bringen.

Agueda (Mexiko), 24. März. Bei Colorado hat ein Gefecht stattgefunden, bei dem 36 Aufständische und 8 Mann der Bundesstruppen gefallen sind. Die Aufständischen wurden aus der Stadt vertrieben.

Willkür Gaben.

Für St. Bonifatius in Werda wurden gesammelt von Tel. A. Böhm in Leipzig-Plagwitz 17,70 M. Es dankt herzlich Kirchenbauer, Pfarrer.

Wirtshäuser.

J. S. in Os. Wir haben sowohl Ihnen ersten Artikel als auch der Entgegnung eine nach unserer Ansicht sachliche & runde Lage zu geben versucht und haben daher keine Veranlassung eine weitere Polemik zu veröffentlichen, wenn Sie keine sachliche Richtigstellung zu bringen haben. Wir bieten gern die Hand zu allem, was dem Frieden in einer Gemeinde dient, und lehnen daher ab, den Ausdruck einer inneren Spannung in die Öffentlichkeit zu bringen, weil dadurch der Unfriede nur gefördert würde. Kath. Kreuzgrif!

P., Ordnung. Freimarken, die aus Postkarten herausgeschnitten sind, können nicht zum Franken von Briefen verwendet werden. Solche nicht genügend frankierte Briefe lehnen wir in der Regel ab.

BERLIN ¹¹ **Kathol. Vereinshaus** **Hotel Stewen**

Niederwallstr. 11, nahe der St. Hedwigskirche und Unter den Linden. Vorzügl. Verpflegung. Zimmer 1,75—10 Mk. Zentralheizung. Bader im Hause.



AUG-WITTE
GOLDSCHMIED DES HL. STUHLES
V-DER-APOSTOL-PALÄSTE
AACHEN

KIRCHLICHE-GEFÄSSE
METALL-ALTÄRE
RELIQUIEN-SCHREINE
PRUNKERÄTE

GENERAL-VERTRETUNG
HOFL. HEINR. TRÜMPER, DRESDEN-A.
SPORERGASSE ECKE SCHÖSSERGASSE.

Schokoladen
Konfekt und Bonbonnieren
Ostereier und Osterhasen
in verschiedenen Füllungen und Größen empfohlen
Ida Heine
1005 Dresden, Borsbergstraße 27b.

Zur Erst-Kommunion

empfehle ich in enormer Auswahl zu besonderen Vorzugspreisen:

1 Posten

Serge

doppeltbreit, eleg. Qual., schwarz u. in modern. Farbenton

1.35

1 Posten

Mohair

crepeartig schwarz,
95 cm breit

1.00

1 Posten

Wollbatist

elfenbein, 95 cm breit

1.00

1 Posten

Cachemire

elfenbein, 95 cm breit

1.70

1 Posten

.. Woll-
Imitationen

elfenbein, (waschbar)
95 cm breit

70: Pig.

2 Serien

Herren-
Cheviots

für Kommunik-Anzüge,
pa. Qualität, 140 cm breit,
schwarz und marine

2.90 u. 3.75

2 Serien

**Erst-Kommuni-
kanlen-Hemden**

vorzügliche Qualität,
gediegene Ausführung

1.10, 1.50.

H. Zeimann, Dresden-A., Webergasse 1,
erste Etage, Ecke Altmarkt.

Aufträge von 20 Mk. an portofrei.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 23. März 1 Uhr 26 Minuten.

Es findet zunächst die namentliche Abstimmung über den Antrag der Freisinnigen betr. Nichtgewährung von Propagandageldern an politische Organisationen statt. — Der Antrag wird mit 197 gegen 130 Stimmen und eine Enthaltung abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, die Kaliabgaben alljährlich im Reichstag für sozialpolitische Zwecke einzustellen. — Der Antrag wird mit 237 gegen 88 Stimmen abgelehnt.

Nach Erledigung von Petitionen folgt der Kolonialstaat.

Abg. Erzberger (Str.) bespricht die finanzielle Entwicklung der Kolonien, welche einen Maßstab der wirtschaftlichen Entwicklung gibt. 3,7 Millionen Mark Zuschüsse werden weniger nötig. Scheidet Kiautschou aus, so fordert der Staat 18 Millionen Mark Zuschuß. Die Einnahmen betragen 9,3 Millionen Mark, 20 Prozent bei 3 Millionen Mark gegenüber 44 vom Jahre 1910.

5 Prozent der Ausgaben trägt das Reich, 75 Prozent bringen die Kolonien selber auf. Wir haben nur noch eine Kolonie, Neu-Guinea, die einen Zuschuß zu den Zivilverwaltungsausgaben verlangt. Diese Kolonie erfordert besondere Aufmerksamkeit, da sie als ausländischste Kolonie anzusehen ist. Der Zuschuß von 800 000 Mark ist zu gering, durch eine große Summe könnte man mit einem Schlag eine erhebliche Förderung erzielen. Nur Ostafrika, Südwestafrika und Kamerun erfordern Zuschüsse zu den Militärausgaben. Der Reichshaushalt muß auch hier entlastet werden, indem nicht bloß die Zivilausgaben, sondern auch die militärischen von den Kolonien selbst zu decken sind. Die neue Dislokation der Truppen wird Verringerung der Militärlasten bringen. Es müssen zum Beispiel die Begegarbeiten nicht verbaut werden beim außerordentlichen Staat. 1912 sollen sie im ordentlichen Staat erscheinen. Der Ausgleichsfonds entwickelt sich günstig, es ist eine Art Sparfass von jetzt 8 Millionen Mark. Aber zu hoch darf er nicht ansteigen. Der Pensionenstet wächst rapide, besonders in Südwestafrika. Fast die Hälfte der Soldaten von 15 000, nämlich 7500, bezahlt Pension. Rund 4 Millionen Mark Rentendräckerei muß allerdings vermieden werden. Jedoch muß von Nachunternehmungen genügend Gebrauch gemacht werden. Der außerordentliche Staat verlängert 39 Millionen Mark Anleihen. Die Stotzjäger beweisen die steile wirtschaftliche Entwicklung. Die Steuerlast ist nicht zu hoch. Die Hauptförsorge ist die Ein geborenenpolitik. Nur in Neu-Guinea gab es einen Zusammenstoß zwischen Weißen und Eingeborenen. Verhütungsmittel gegen Zusammenstoß sind Abgeln von Zwangsarbeit, die den Regern auferlegt werden. Besteuerung ist zulässig. Nur darf nicht die Existenz gefordert werden. Über Hüttensteuer und Zölle können eingeführt werden. Eingeborenenkommission sind ein weiteres Verhütungsmittel, die imstande sind, entstehende Differenzen zu beseitigen. Wir sind hierbei zu Mehrausgaben bereit. Das Wirkeln der Mission ist hohesstreulich. Die staatlichen Behörden müssen Hand in Hand mit denselben gehen, denn der Missionar ist der treueste Helfer bei der Kulturarbeit. Finanzielle Unterstützung ist natürlich, aber Land und Grund und Boden soll billig abgegeben werden. Die weiße Bevölkerung hat den Wunsch nach Selbstverwaltung, eine ganz berechtigte Forderung, bei der aber nicht Iahablonheit werden darf. Für Samoa und Südwestafrika liege sich das machen. Selbstverwaltung hat Selbstverhaltung zur Voraussetzung. Der südwestafrikanische Landesrat hat jedoch und möglich gearbeitet. Seine Befreiungen und Wünsche sollen beim nächstjährigen Staat vorgelegt werden. Was ist geschehen, um den Wunsch des Reichstages, die Gemeinden reichlich mit Land auszugestalten, zu erfüllen? Die Errichtung einer kolonialen Hypothekenbank ist dringend wünschenswert. Es soll das ein staatliches, kein privates Institut sein. Für Südwestafrika dürfen 2 Millionen Mark genügen. Für Grundstücke, die unbaubar zu Spekulationszwecken liegen gelassen werden, ist eine höhere Steuer zu erheben. Das ist erfreulicherweise geschehen. Die Beamtenauswahl ist wichtig und wird geschickter gehandhabt. Das Kolonialbeamtengebot bringt große Vor-

teile. Es ist wünschenswert, daß die Beamten möglichst etatsmäßig angestellt werden. Dadurch wird allzu rascher Wechsel vermieden. Außerdem unangenehm ist die Frage der Nachverzollung. Eine Verhügung der Kaufmannschaft muß herbeigeführt werden. Prinzipiell ist die Nachverzollung zulässig. Protestieren muß man aber gegen den Eingriff in schwedende Prozesse von Berlin aus. (Lebhafte Sitzung! Sitzung!) Redner polemisiert lebhaft gegen die Stellung des früheren Staatssekretärs Dernburg zu dieser Angelegenheit. Die Eisenbahnpolitik erweist, daß 1907 und 1908 Bahnen bewilligt wurden, ohne daß genügende und erschöpfende Vorarbeiten gemacht waren. So hat man sich um 50 Kilometer geirrt, die weniger nötig sind. So etwas darf nicht mehr vorkommen. Unter dem Regime Lindequist mögen die Kolonien eine gedeihliche Entwicklung nehmen zum eigenen Wohle wie zum Wohle des ganzen Volkes. (Lebhafte Bevorzugung in der Mitte und rechts.)

Abg. Dr. Trötscher (Kons.): Aber den ganzen Studien hat mir der Vorredner aufgegessen. (Heiterkeit.) Ich wünsche die Verminderung der Truppen. Den anerkennenden Worten der Missionare stimme ich bei. Wir wünschen eine Trennung von Justiz und Verwaltung. Die Mittelbahn in Ostafrika muß an den Tanganjikasee weitergeführt werden. Die Ausbeutung des Naturhauses am Katonsee mit 4000 Millionen Mark muß durch das deutsche Kapital erfolgen. Es geht vorwärts in unseren Kolonien. Hoffentlich kann der Staatssekretär noch recht lange die Verwaltung der Kolonien führen. (Beifall.)

Abg. Ledebour (Soz.): Trötscher hat den Staatssekretär mit einem Kübel voll Lob überschüttet; aber so hoch er es bei jedem Staatssekretär. Ich stehe mit meinen Vorlieben auf dem bisherigen Standpunkte in der Kolonialpolitik. Redner behandelt die Schieherei auf die Rassen im Wilhelmstal recht breit.

Abg. Dr. Goller (Wp.): Wir stehen dem neuen Staatssekretär mit demselben Wohlwollen gegenüber wie seinem Vorgänger.

Abg. Dr. Paasche (Natl.): Man soll im Lob des Staatssekretärs Dernburg nicht zu weit gehen. Wer in den Kolonien Geld verdient, soll nicht sofort hohe Steuern zahlen müssen. Man ebne dem Kapital den Weg, macht nicht so viele Schwierigkeiten.

Abg. Dr. Liebert (Rp.): fordert Ausbau der ostafrikanischen Mittelbahn bis an den Tanganjikasee, um das Katangagebiet schnell zu erreichen. Man kann die Hüttensteuer erhöhen oder eine Kopfsteuer erheben.

Abg. Dr. Rosse (Soz.): kommt auf die Spekulation der Logogesellschaft zu sprechen.

Das Haus sagt bei Abgang der Sitzung weiter.

Die Heerschau der sächsischen Landwirte.

Dresden, den 24. März 1911.

Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte im Königreich Sachsen tagte gestern nachm. von 1/2 Uhr an im großen Saale des Tivoli. Der weite Raum mochte von über 2000 Vertretern der sächsischen Landwirtschaft besetzt sein, unter denen man auch Staatsminister Dr. v. Otto, Staatsminister a. D. v. Meißnitz-Reichenbach und zahlreiche sächsische Landtagsabgeordnete bemerkte. Der Landesdelegierte Geh. Deponierer A. Andra-Braunsdorf eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten, um dann auf die günstiger gewordene wirtschaftliche Lage in Deutschland hinzuweisen. Industrie und Landwirtschaft bewegten sich in aufsteigender Richtung, trotzdem herrschte eine allgemeine Unzufriedenheit und die Sozialdemokratie erhebe mehr als je ihr Haupt. Im Gegensatz zu der Agitationsweise der liberalen Parteien hätten die Landwirte jederzeit einwandfrei dagestanden und die Einfachheit und der direkte Sinn, der vor 40 Jahren bei der Gründung des Deutschen Reiches auch in den höheren Ständen zu finden gewesen sei, könne man auch jetzt noch bei der Landwirtschaft konstatieren. Der Redner wies weiter darauf hin, daß die sächsische Staatsregierung sehr gute Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche auf dem Lande getroffen habe, daß jedoch die Bestimmungen für die Schlachthöfe in dieser Beziehung noch sehr lückenhaft seien. Auch die Maßnahmen Preußens ließen sehr viel zu wünschen übrig. Ferner protestierte er noch gegen einige Neuerungen des Geh. Rates Rieser in

teilt ist. „Die (protestantische) moderne Theologie hat insoweit kein Recht, sich über Drews, den Eindringling und Dilettanten, zu beklagen, als der ganze Forschungswohlstand das letzte Jahrhundert zuerst als Leben-Jesu-Literatur und schließlich als Probleme aus dem Leben Jesu hervorgebracht hat, in weitestgehendem Maße mit philosophischen Theorien gearbeitet hat.“ (S. 213.)

Ausgangspunkt der Deutung der gesichtlichen Christi ist die Scheidung zwischen dem gesichtlichen und dogmatischen Christus, wie sie zuerst von Spinoza ausgesprochen, dann von dem als „Philosoph des Protestantismus“ gefeierten Kant aufgenommen wurde. Ist hier der Leitgedanke die Selbstbegiebung des menschlichen Vernunft, so fällt damit die Abhängigkeit des Menschen von Gott und damit natürlich auch die Erlösung der Menschheit durch Christus; es bleibt nur eine Selbstlösung des Menschen. Wohin solche Gedanken führen, zeigt das Wort des Protestanten Tieck: „Wir sind Götter von unbedingter Freiheit und Selbstbegiebung, nur dem Grade, nicht dem Wesen nach von Gott der obersten Intelligenz verschieden.“

Was heute im Gewand der Mythentheorie auftritt und das Leben Jesu als Werk der dichtenden Volkslage erklärt, das war im Grunde damit schon gegeben. „Der historische Jesus wird als unerkenbar und unerheblich in den Hintergrund geschoben; an den biblischen Texten wird, was sich östlich nachempfinden läßt, als Symbol, als Ahnung höherer Wahrheit bereitet, das übrige als wertlose Hülle weggeworfen.“ (S. 9.)

Zur vollen Streitfrage Jesu aus der Geschichte war der Weg gebahnt, als in der Philosophie eine fortschreitende Entwertung des Persönlichkeitsbegriffes die Herrschaft ge-

einer Dresdner Versammlung des Hanabundes, die sich gegen den Bund der Landwirte gerichtet hatten. Dann teilte Redner mit, daß sich die Mitgliederzahl von 29578 auf 30031 gehoben und daß an die Bundesfeste nach Berlin im letzten Jahre 104 551,80 Mark abgeliefert worden seien. Die Rede schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und König Friedrich August.

An zweiter Stelle sprach Chefredakteur Dr. Dertel über schwere Kämpfe und hohe Ziele. Er betonte, daß das neue Wahlrecht für Sachsen schwere Enttäuschungen gebracht habe, denn mehr als 25 Sozialdemokraten hätten ihren Einzug in den sächsischen Landtag gehalten. Er warnte davor, Zugeständnisse nach links im Landtage zu machen und widmete dann dem aus dem Staatsdienste geschiedenen Finanzminister Dr. v. Rüger, um den man uns in Preußen benedikt habe, anerkennende Worte. Weiter begründete er seinen Artikel in der „Deutschen Tageszeitung“ über den neuen Sturz in Sachsen und betonte, daß eine kraftvolle Regierung die edlen Grundsätze der Staatsverhaltung nicht verleugnen und keine Zugeständnisse an den Radikalismus machen dürfe. Ferner sprach er die Einführung der französischen Ochsen und die Aufhebung des Schächtverbotes in Sachsen, den Rücktritt des Fürsten Billow und die Verfassungsfrage in Elsass-Lothringen. Dann besprach er die Stellung des Bundes der Landwirte zu den übrigen Parteien und hob hervor, daß z. B. das Zentrum oft sehr gute Wirtschaftspolitik gemacht habe und eine nationale Partei sei. Deshalb könne er sich nicht für eine Ausschaltung des Zentrums erklären. Ganz entschieden müsse er aber gegen das Sinauspielen der politischen Könige auf das konfessionelle Gebiet protestieren. Man werde ihm jetzt nachsagen, daß er ein Schleppenträger des Zentrums sei. Schließlich sei es aber immer noch besser, dem Zentrum die Schleppen zu tragen, als den Herren Babel und Ledebour den roten Mantel umzuhängen. (Lebhafte Bevorzugung in der Mitte und rechts.)

Abg. Dr. Goller (Wp.): Wir stehen dem neuen Staatssekretär mit demselben Wohlwollen gegenüber wie seinem Vorgänger.

Abg. Dr. Paasche (Natl.): Man soll im Lob des Staatssekretärs Dernburg nicht zu weit gehen. Wer in den Kolonien Geld verdient, soll nicht sofort hohe Steuern zahlen müssen. Man ebne dem Kapital den Weg, macht nicht so viele Schwierigkeiten.

Abg. Dr. Rosse (Soz.): kommt auf die Spekulation der Logogesellschaft zu sprechen.

Das Haus sagt bei Abgang der Sitzung weiter.

Auch der nächste Redner, Freih. v. Wanzenheim im Kleinviertel sprach den bevorstehenden Kampf um die nächsten Reichstagswahlen und trat für eine Verbesserung des Zolltarifes zugunsten der Landwirtschaft sowie für eine Kultur der Deichländer ein, durch die noch über 30 Millionen Menschen mit Brot und Fleisch versorgt werden könnten. Ferner wünschte er eine Verständigung zwischen Industrie und Landwirtschaft, da beide gemeinsame Interessen hätten. Auch sprach er die Hoffnung aus, daß in Zukunft in der deutschen Sozialpolitik ein etwas mächtigeres Tempo eingeschlagen werden möchte. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Die Landesversammlung des Bundes der Landwirte bedauert lebhaft die Vertiefung der Gegensätze zwischen den staatsverhindernden Parteien. Sie verurteilt entschieden die Hesse gegen die Parteien, die sich durch die unbedingt nötige und, wie die Entwicklung zeigt, erforderliche Reform der Reichsfinanzen ein unbestreitbares Verdienst erworben haben. Sie mißbilligt die Agitation und Arbeit des Hanabundes und des liberalen Bauernbundes, vor denen jener Gegensatz zwischen Industrie und Landwirtschaft zu schaffen und zu verteidigen bemüht ist, während dieser die mißhandelte errungene Einigkeit innerhalb der Landwirtschaft stört. Die Landesversammlung ist noch wie vor bereit zu gemeinsamer Arbeit mit allen schaffenden Ständen und allen wahrhaft nationalen Parteien. Sie hofft, daß angesichts der Stärke und der wachsenden Bedeutung des gemeinsamen Gegners eine Einigung jener Stände und Parteien noch in letzter Stunde erreicht werde und zwar auf Grund folgender Forderungen:

1. Fortführung einer nationalen und wirtschaftlichen Heimatspolitik nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung.

2. Aufrechterhaltung und Ausbau des Zollschutzes unter Wahrung der Parität zwischen Landwirtschaft und Industrie.

wann: Was heute alle Welt im Marxismus sieht, überträgt auf das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben der Menschheit, die Auffassung, daß der einzelne nichts ist, daß aber das Ganze, die Masse der Träger der Entwicklung sei — das ist der Gedanke Hegels, der auf die Religion angewendet, diese als ein Erzeugnis der Masseninstinkte erscheinen läßt, wie es erst vor kurzem in dem Buche von Böllers über „die Weltreligion in ihrem geschichtlichen Zusammenhang“ (Jena 1907) ausgeprochen wurde, das uns in Drews Buch „Christusmythe“ oft genug als Quelle begegnet.

Wobei stammt dann nach diesem Hegelschen Gedanken das Bild Jesu? Es kann gar nichts anderes sein als ein Mythos. Wenn Hegel den Satz ausspricht: „Der Mythos, auf einem bestimmten Punkte seiner Entwicklung angekündigt, auf welchem das erste Morgenrot der Gottmenschheitsidee aufleuchtet, muß mit innerer Notwendigkeit diese Idee in einem Individuum anschauen, auf eine Einzelversönlichkeit hinausprojizieren; nicht die von einer gesellschaftlichen Persönlichkeit ausgehenden Wirkungen sind es, welche durch Vergrößerung zum Mythos anwachsen, sondern die innere Notwendigkeit der Entwicklung schafft den Kern der Christusidee“: — so ist damit das Programm für die Drewsche „Christusmythe“ gegeben (vergl. S. 96). Der Bremer Pastor und Monistenhauptling Stalhoff hat dann noch vor Drews diese Hegelschen Gedanken zu Ende gedacht, indem er alle großen Männer, vor allem Christus natürlich, aus der Weltgeschichte strich.

Was hat nun solchen Angreifern gegenüber die protestantische Theologie, die noch den gesichtlichen Jesus festhalten will, zu erwidern? Was bleibt ihr überhaupt noch in den Händen, wenn sie das Wunder aus dem Leben Jesu

Die Wurzeln der modernen Christusleugnung

legt das glänzende inhaltereiche Buch des Würzburger Professors Dr. Kießl „Der gesichtliche Christus und die moderne Philosophie“ (Mainz 1911, Kitchheim) bloß. Kießl nimmt eine Abrechnung mit der protestantischen Theologie vor, indem er sie zur Selbstbesinnung darüber auffordert, „was im bisherigen Entwicklungsgang der Leben-Jesu-Forschung wirkliches Quellenergebnis ist und was dem wechselnden Weltbild der Zeitphilosophie angehört, und ob auf diesem Forschungsgebiete nicht Gedanken zur Herrschaft gelangt sind, die jenen Sternen gleichen, deren Licht, um ein Wort von Strauß umzuführen, in der Theologie noch leuchtet, während sie an ihrem ursprünglichen Standort bereits erloschen“. (Vorwort.) So wird das Buch zu einem Abriss der Geschichte der protestantischen Theologie des 19. Jahrhunderts und deren Beeinflussung durch die Philosophie.

Als vor Jahresfrist der Karlsruher Professor Drews seine Deutung der gesichtlichen Christus ins Volk warf, ließ Harnack das unwillige Wort fallen, wenn zwei oder drei freie Rosenkranz über das Studium des Urchristentums geraten und ein paar Aufsätze schreiben, könne man sicher sein, daß diese Windesfördernden und Mindestbefriedenden den ganzen Trotz der deutschen Bildung hinter sich herziehen würden. Jetzt muß er sich sagen lassen, daß letzten Endes jener Aufturm erfolgte aus dem Gebiete heraus, welchem die moderne Theologie die mächtigsten Böllerwerke innerhalb ihres eigenen Rayons bereits ausgefertigt habe, nämlich der neuere Philosophie seit Kant, welche stark an der Architektur der modernen Theologie be-

3. Entscheidene Bekämpfung der antimonarchischen und deshalb außerhalb der Verfassung stehenden Sozialdemokratie und ihrer Verbündeten.

4. Sicherung der staatlichen Autorität und der monarchischen Regierung gegen alle Versuche, die Verfassung zu radikalieren und die Rechte der Krone zu mindern."

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Breitsch (Pfarrbezirk Wurzen). Am Feste des heiligen Josephs fand der erste katholische Gottesdienst auf dem Saal des "Heldenhöchstens" zu Breitsch statt. Ein schmuckes zusammenlegbares Altar war hergerichtet worden, der für die später zu erbauende Kapelle verwendet werden kann. Von auswärtigen Besuchern war viel Interesse zur Einrichtung des Gottesdienstes erbeten und geschenkt worden: ein schönes neues Weihbuch, ein $1\frac{1}{2}$ Meter großes Kreuzifix, ein Teppich, ein Harmonium (Wert 900 Mark), je ein weißes, rotes und blaues Neugewand, die Pfeifer- und Altarwäsche usw. Die große Steinbruchfirma Günther u. Biedler hatte 200 Mark in bar als Beitrag zum Harmonium gespendet, welch edle Toleranz hier ziemlich anerkannt zu werden verdient. Herr Lehrer Conrad Wurzen hatte mit den Kindern der Missionsschule fleißig gefügt, so daß dieselben durch die beiden Lieder: "Heiligste Namen, alzeit bejammn, Jesu, Maria, Joseph" und "Das Heil der Welt Jesu Christ, wahrhaftig hier zugegen ist" das erste heilige Opfer in jener Gegend stimmungsvoll verschönerten. Breitsch ist ein sehr harter Boden, aber zum ersten Gottesdienste waren dreimal mehr Besucher erschienen, als man von den dortigen sehr schwierigen Verhältnissen erwartet durfte. Wie die hungernden Seelen erquict wurden, bewiesen die vielen Freudenräder auch selbst die Männer. Herr Pfarrer Lange beantwortete in seiner Altarrede die drei Fragen: Beim ersten Gottesdienste: welche Freude für mich euren geistigen Vater und für euch die hungernden Kinder; welcher Dank gegen Gott und gute Menschen; welche Gnaden, denn es kommen zu euch Jesus, Maria und Joseph. — Gebe Gott, daß künftig noch recht viele Männer, die jetzt als Pilatusseelen der Menschenfurcht folgen, der Gottesfurcht und Gottesfreundshaft ihren gehörigen Tribut zahlen und wieder überzeugte und mutige ihren heiligen Glauben bekennende Katholiken werden.

Dresden. Der Zentrumswahlverein für das Königreich Sachsen hält am Sonntag den 26. März nachmittags 4 Uhr im Vorterraum des Gesellenhauses Dresden, Käuerstraße 4, seine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung besteht aus dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden, dem Kassenbericht, dem Bericht der Revisoren und Neuwahl des Vorstandes. Sodann erfolgt ein Referat über die bevorstehenden Reichstagswahlen und Stellungnahme zu den Parteidiskussionen und Allgemeines. Es ist Ehrenstunde der Zentrumsmitglieder bei der Wichtigkeit der Tagesordnung dieser Versammlung zuwohnen. — Die Herren Mitglieder werden eracht, rückständige Beiträge noch vor der Hauptversammlung an den 1. Kassierer abzuführen, damit sie in die Abrechnung für 1910 noch aufgenommen werden können.

Dresden. (Kath. Casino.) Im Konzertabend am nächsten Sonntag wird die Xylophon-Virtuosin Hr. Hans Städler und Herr Zithervirtuos Hans Schröder mitwirken. Die Leitung des Abends liegt in den Händen unseres Ehrenmitgliedes Herrn Zitherlehrer Dr. Bojt.

Dresden-Löbtau. (Schuhengelbund.) Rächten Sonntag den 26. März nachmittags 3 Uhr Versammlung mit Vortrag des Herrn Pfarrer Richter im Volkssaal, Gräpplag 6. Hierauf $\frac{1}{2}$ Uhr gemeinschaftlicher Besuch des Abendgottesdienstes. Die lieben Eltern und werten Gäste sind herzlich willkommen.

Dresden-Johannstadt. (Volksverein für das katholische Deutschland.) Sonntag den 26. März 1911 abends 8 Uhr im kleinen Saale von Hammers Hotel, Augsburger Straße 7, Versammlung mit Vortrag über den Antimodernismus und die Stellungnahme der politischen Partei. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Dresden-Johannstadt. Der kathol. Junglingsverein veranstaltet am kommenden Sonntag den 26. März, nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr in der Schulturnhalle, Schumannstraße 21, ein Schauturnen unter der Leitung des Herrn Turnlehrers Hildebrandt. Befordert die Eltern der Osterdie Schule verlassenden Knaben werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Da man mit diesen Turnen in erster Linie eine Werbeversammlung bestrebt, wird auch noch

ausweist, aber trotzdem noch zu einem überweltlichen Gott, der nicht in der Natur aufgeht, sondern diese nach seinen Plänen lenkt und beherricht, sich bekennen möchte? Hat sie dann dem Monismus etwas entgegenzusetzen? Kiesl läßt ihr die Alternative:

"Entweder muß die individualistische Theologie den christlichen Gottesbegriff aufheben, oder sie muß die Möglichkeit gerade des heilsgeistlichen christlichen Wunders zugeben und dann ihre Leben-Jesu-Forschung auf ganz andere Grundlagen stellen. Bleibt sie bei ihrer Rivellierung der christlichen und heidnischen Offenbarungen bebarren und lenkt sie somit die Möglichkeit iezistisch heilsgeistlicher Wunder, dann erfolgt die religiöse Verführung mit dem Zentrum der Welt nicht in Jesu von Nazareth, sondern in jedem Einzelgeiste. Dann fällt die religiöse Bedeutung Jesu dahin, und ein Gott, der sich nur auf diese allgemeine menschliche Weise, nicht aber auf iezistisch christlich heilsgeistliche Weise zu offenbaren vermag, ist der Gott des Monismus." (S. 186.)

Damit ist die Entwicklung bei Anschauungen angegangen, die, wie schon Möhler gezeigt hat, in der Konsequenz der Lehren Luthers lagen. Hat so die Entwicklung der modernen Philosophie den größten Einfluß gehabt bei den Irrgängen der protestantischen Leben-Jesu-Forschung, so soll zum Schluss darauf hingewiesen werden, daß zurzeit in dieser modernen Philosophie ein Umschwung eingefestigt hat, der darauf hinausgeht, die Vorausezung der Monistentheorie in der Betrachtung des Lebens Jesu zu zerstören, nämlich den Satz, daß Gedanken ohne Persönlichkeit die Schicksale der Völker bestimmen. Kiesl (S. 215) erinnert an den Persönlichkeitsidealismus, wie ihn der Philosoph Eudor vertreten, und er weist dann der katholischen Theo-

Gesellschaft, Musikausschusse usw. geboten. Unter anderem wird auch Herr Schuldirектор Bergmann eine Ansprache halten.

S Aue. (Kath. Verein.) Sonntag den 26. März nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung im "Ruhental".

S Crammischau. (Cäcilien-Verein.) Montag den 17. April abends $\frac{1}{2}$ Uhr im "Odeum" Familienabend mit Vortrag und Theater. Eintritt 20 Pf.

S Gainsdorf. Am Sonntag den 19. März hält das kath. Casino für Planitz und Umgebung eine Versammlung im Gasthof zur Königin-Marienhütte ab. Doch kein Katholik von den nächstliegenden Ortschaften, wie Döbna, Wilkau, Fajlau, Planitz und Lichtenau ließ sich die Gelegenheit entgehen, der Versammlung beizutragen, der Saal war überfüllt. Nachdem der Vorsitzende die Mitglieder sowie die Gäste von nah und fern willkommen geheißen hatte, sang man ein gemeinsames Lied. Im Anschluß an den Gesang begann Herr Kaplan Görlt aus Zwiedau mit seinem Vortrage über die Passionsspiele in Oberammergau, dem alle Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit und lebhaftem Interesse lauschten. Nach dem Vortrage wurden einige hübsche Lieder gesungen. Auch wurde von einem Mitgliede des Antrages gestellt, eine Sammlung zugunsten eines Kirchenneubaus zu veranstalten. Dieser Antrag wurde freudig begrüßt und jeder trug ein Scherlein dazu bei. Möge der Wunsch, recht bald eine neue Kirche bauen zu können, sich erfüllen.

S Meissen. In der Vertrauensmännerkonferenz des Volksvereins für das katholische Deutschland, deren Vorsitz auf Wunsch des Herrn Geschäftsführers, Kaplan Polewski, Herrn Kotowski übernommen hatte, gab Herr Waldmann ein klares und lehrreiches Referat aus der Praxis und für die Praxis. Die folgende Ausprache war eine äußerst lebhafte. Der Stand der Mitglieder wird ganz gewiß auch weiterhin wachsen, wenn sie weitergearbeitet wird. Für den zweiten Sonntag nach Ostern ist wieder eine größere Versammlung in Aussicht genommen. Näheres wird noch mitgeteilt werden.

S Neukirchen. (Katholischer Verein.) Sonntag den 26. März abends 7 Uhr Versammlung mit Vortrag des Herrn Ehrenpräses Pfarrer Kirchenbauer. Es wird um plakatives und zahlreiches Erscheinen gebeten.

S Ostritz. Der heilige kath. Frauen- und Jungfrauenverein haben es unternommen, zunächst für ihre Mitglieder einen Kochkurs zu veranstalten. Dieser soll von Ostermontag bis Freitag vor Pfingsten, womöglich in zwei Abteilungen, gehalten werden und zwar von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags bescheidenlich abends von 6 bis 9 Uhr in den nach dem Hofe zu gelegenen Räumen der Parce. An jeder Abteilung können sich etwa 10 Personen beteiligen. Das Lehrgehalt beträgt für solche, die den genannten Vereinen nicht angehören, 10 M. netto 30 Pf. Kostenbeitrag pro Tag. Der Kursus wird von der staatlich geprüften Lehrerin Hl. Maria Ettemer aus Zittau geleitet. Anmeldungen möchten bis spätestens 1. April bei den beiden Vereinsvorsteherinnen Frau Nestor Goldberg und Hl. Ida Scholze oder auf der Poststelle bewirkt werden.

S Reichenbach i. S. Am versoffenen Dienstag den 21. März 1911 wurde vom katholischen Männerverein die diesjährige ordentliche Generalversammlung abgehalten, welche die rege Tätigkeit im zurückgelegten Vereinsjahr zeigte. Es wurden 15 Versammlungen und sonstige Veranstaltungen sowie 6 Ausstellungsbauten anberaumt, die alle eine recht zahlreiche Beteiligung aufwiesen.

Die Vorträge, belehrende und erbauende Inhalte, behandelten folgende Thematik: Die Umwölbung auf wirtschaftliche Gebiete im 19. Jahrhundert. — Dr. Al. v. Kuville. — Die angebliche Entstehung des Christentums. — Forderungen des Tages. — Verkehrswege und Verkehr in der Oberlausitz im Mittelalter. 1. Teil. — Moderne Ausgrabungen über das Jenseits. — Die Ausgrabungen im Orient. — Nordseebilder. — Verkehrswege und Verkehrs in der Oberlausitz im Mittelalter. 2. Teil. — Stammt der Mensch vom Affen ab? — Die Mitgliederzahl hat sich auch dieses Jahr wieder erhöht; sie beträgt jetzt 106. Die reichhaltige Bibliothek (cirka 400 Bände) erfreute sich einer sehr regen Benutzung. Der Vorstand des Vereins besteht zurzeit aus folgenden Herren: Joh. Heidrich, 1. Vorsitzender. Pfarrer Georg Hedwisch, 2. Vorsitzender, Aug. Stiesling, Kassierer. Paul Hübner, Schriftführer. Alois Niedel, Archivar. Stefan Queiser, Fahnenträger. Kantor Karl Verner, Jos. Esslinger, Moritz Schöler, Ignaz Kospach, Beisitzer. Drei Mitglieder, die Herren Jos. Pfalz-

logie die Aufgabe zu, solche aus der Zeit selbst hervorbrechenden Strömungen zu benennen und durch Einverleibung derselben in die klassischen Systeme eines Augustin und Thomas eine auch den modernsten Anforderungen entsprechend spekulative Begründung der christlichen Wahrheit dem modernen Antchristentum entgegenzuhalten.

Jene, die wirklich glauben, daß ein aus dem Mythus geschaffener Christus die welterobernde Macht des Christentums haben könne, verweise Kiesl an Gerhart Hauptmanns neuen Roman "Der Narr in Christo Emanuel Quint", in dem in schwörerisch schönen Linien alles herausgearbeitet ist, was die moderne Seele zur lebendigen Ausgestaltung ihres Christusideals bieten kann. Wenn es Hauptmann trotz seiner Kunst nicht gelungen sei, die Geburtsstätte der biblischen Messiasidee zu schaffen, so könne man das nicht auf die Rechnung der entzweitwenden Jugendkraft des Dichters legen, sondern lediglich der Impotenz des philosophischen Gedankens, dessen Gedanken unter der Hand des Dichters gell hervortreten. Wo bleibe da der köstliche Kern des Mythus, von dem die Modernen so viel Rücksicht machen? Ja selbst in ästhetischer Hinsicht ist dieser Quint ein Gericht über die moderne Auffassung geworden.

"Nun hat er einmal feste Gestalt gewonnen, dieser mythische Christus, der die Jahrtausende beherrscht haben soll. Aber selbst der moderne Mensch erkennt in ihm die weltgeschichtliche Macht nicht. Es ist ein Nebelgespinst, welches nicht einmal einen Augenblick das ästhetische Interesse eines Lesers erregen, geschweige denn Jahrtausende zu weltumstürzender Tat in seinen Bann schlagen könnte."

Kiesls Werk sei allen Gebildeten, denen der heutige Kampf der Geister auf die Seele brennt, als Rüstammer voll trefflicher Gedanken empfohlen.

Jos. Krause und Jos. Lange konnten auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Der Vorsitzende ehrt die Herren in einer kurzen Ansprache und überreichte ihnen eine Auszeichnung. So möge denn das katholische Vereinsleben auch im neuen Jahre wachsen, blühen und reichlich Früchte tragen.

S Schirgiswalde. Die am Sonntag den 19. März im Saale des Hotels "Erbgerecht" abgehaltene Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland erfreute sich einer sehr guten Beteiligung. 500 Personen waren der Einladung der rührigen Vertrauensmänner nachgekommen, und mit großer Aufmerksamkeit folgten sie den zwei Stunden währenden Aufführungen des Herrn Reichsgerichtsrates Burlage aus Leipzig über: "Wir Katholiken und unsere Zeit." Ausgehend von der modernen antichristlichen Weltanschauung, die sich in der Wissenschaft wie auf dem wirtschaftlichen Gebiete geltend mache, zeichnete der Herr Redner die Wege, die wir gehen müssen als Vertreter der christlichen Weltanschauung. "Gebet" und offenes Bekenntnis unseres heiligen katholischen Glaubens, "Arbeit" zur Verbesserung unserer wirtschaftlichen und politischen Stellung, das sei Hauptpflicht eines jeden Katholiken. Überall sind die goldenen Worte des Herrn Reichsgerichtsrates begeistert aufgenommen worden. Und so mögen nun den Vorträgen auch die Taten folgen.

S Zwönitz. (Kath. Junglingsverein.) Morgen Sonntag abends $\frac{1}{2}$ Uhr Vortrag in der Sagonia.

Aus der Frauenwelt.

S Durch eine bemerkenswerte Entscheidung erhielt eine 24jährige Dame in Friedenau bei Berlin die seltene Erlaubnis, Männerkleidung zu tragen. Die Dame gleicht im Neuherrn, Wesen und Stimme so sehr einem Manne, daß sie wiederholt in Verdacht geriet, sich verkleidet zu haben. Sie wandte sich schließlich an das Berliner Polizeipräsidium und erhielt auf ihre Bitte, Männerkleidung tragen zu dürfen, einen Bescheid, in dem es u. a. heißt:

"Nach dem Gesetz und der Rechtsprechung der Gerichte ist das Tragen von Männerkleidern durch eine Frau nur strafbar, wenn die öffentliche Ordnung gestört wird. Wenn Sie also Männerkleider tragen, so haben Sie vor allen Dingen dafür zu sorgen, daß das Tragen solcher Kleidung zu keinen Mißhelligkeiten führt und die öffentliche Ordnung dadurch keineswegs gestört wird. Nur wenn in letzter Hinsicht ungünstige Tatsachen bekannt würden, müßte Ihnen das Tragen von Männerkleidern verboten werden."

S Die Schneiderin Wl. F. Wl. F. hatte schon eine ganze Weile im Bett gelegen, als sie durch ein heftiges Klopfen an ihrer Haustür geweckt wurde. Sie sprang auf und gewahrte einen kleinen Knaben, der auf die Tür los hämmerte. "Hallo, du!" rief sie ärgerlich. Der Knabe sah auf, "Bitte", schrie er. "Sie werden sofort Nr. 14 gewünscht. Meine Mutter — — — 'Nackt', daß du weg kommst, du kleiner Dusel," unterbrach ihn Wl. F., "du bist an der verkehrten Tür. Der Doktor wohnt zwei Häuser weiter." — "Aber," schrie der Kleine noch lauter, "wir wissen Sie doch, Mutter hat heute ihren neuen Humpelrock angehabt, und wir wissen nicht, wie wir ihn wieder rauskriegen."

Vermischtes.

S Während einer Gemeinderatssitzung in London, in der beschlossen werden sollte, daß die ganze Stadt unterminierende Untergrundbahn-System noch weiter ausgebaut und insbesondere verschoben werden, um die verschiedenen Linien zu verbinden, kam zur Sprache, daß die Untergrundbahn im Vorjahr 101 Millionen Passagiere befördert habe. Die Erfahrung in London hat gelehrt, daß um so mehr Verkehr entstebe, je mehr bequeme und praktische Gelegenheit zum Verkehr den Massen gegeben werde.

S Eine organisierte Meineidsgesellschaft wurde in Barby (Schlesien) entdeckt. Die Untersuchung ergab, daß sich eine ganze Vereinigung von Personen aus Paulsdorf, Bielschowitz und Barby unter dem Namen "Minerva" gebildet hatte, die zu jeder Eidesleistung bereit war.

S Eine sonderbare Entdeckung wurde auf der Eisenbahnstation Taschent (Rußland) gemacht. Es wurde durch eine Revision der Bahn festgestellt, daß der Stationschef sich auf Staatskosten einen Harem von 22 jungen Mädchen auf der Station hielt. Die Mädchen waren als Telegraphistinnen, Dienerinnen und sogar als Verantivinen eingetragen und bezogen ein staatliches Gehalt, obgleich sie einzig und allein zum Amusement des Stationschefs dienten, der fröhliche Feste mit ihnen veranstaltete. Der Stationschef und die meisten Beamten waren auch an zahlreichen Bahndiebstählen beteiligt, führten stets die Manufakturwaren, namentlich die Wäsche und die Damenkleider für seinen Harem. Die Revision stellte ferner fest, daß der Wartesaal der ersten Klasse vom Stationschef zur Veranstaltung seiner Festlichkeiten benutzt wurde. Die Bahnbemänner führten ein berüchtes Leben und verbrauchten die Einnahmen der Bahn für sich.

S Gegründet 1826 Barth's Dresden, Töpferscheide Nr. 2, freundliche Bims Beste Biere u. Bierkeller.

S Bürge empfiehlt a. Speisen

S Dresden Das Oratorium "Der Tod Jesu" von Karl Heinrich Graun wird am Sonnabend den 1. April abends 8 Uhr in der Petrikirche aufgeführt. Karl Heinrich Graun wurde geboren am 7. Mai 1719 in Wittenberg (Provinz Sachsen) und starb am 8. August 1759 in Berlin, wo er seit 1740 als Königl. Hofkapellmeister wirkte. Er schrieb 88 Opern, sowie eine Anzahl Komödie und Kirchenantaten in italienischem Stil, aber an Ende der Aufführung und gebiegter Schreibweise den meisten nachdäischen Schöpfungen überlegen. Sein bekanntestes Werk ist die oben genannte Hoffantasie "Der Tod Jesu". Mitwirkende: Fräulein Doris Walde (Sopran), Herr Strelitz (Tenor), Herr Höhler (Bariton), Herr Organist Walde (Orgel). Leitung: Herr Kantor Max Renner.

S Dresden Lehmann-Osten-Chor. Am Sonntag den 19. März veranstaltet der Lehmann-Osten-Chor unter der vorstehenden Zeitung seines vielbewährten Leiters, des Herrn Direkt. G. Lehmann-Osten, der als Pianist und Direktor der Philharmonie seit Jahrzehnt genießt, eine Konzertabend (Quintett) zur ebenen Zeit des Vortragsmasters und Sinfoniekomponisten.

Stadttheater seit Jahrzehnt genießt, eine Konzertabend (Quintett) zur ebenen Zeit des Vortragsmasters und Sinfoniekomponisten.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfszenen von Paul Stärke gebracht. Einige Schauspielsteller eingesetzt.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfszenen von Paul Stärke gebracht. Einige Schauspielsteller eingesetzt.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfszenen von Paul Stärke gebracht. Einige Schauspielsteller eingesetzt.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfszenen von Paul Stärke gebracht. Einige Schauspielsteller eingesetzt.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfszenen von Paul Stärke gebracht. Einige Schauspielsteller eingesetzt.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfszenen von Paul Stärke gebracht. Einige Schauspielsteller eingesetzt.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfszenen von Paul Stärke gebracht. Einige Schauspielsteller eingesetzt.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfszenen von Paul Stärke gebracht. Einige Schauspielsteller eingesetzt.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfszenen von Paul Stärke gebracht. Einige Schauspielsteller eingesetzt.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfszenen von Paul Stärke gebracht. Einige Schauspielsteller eingesetzt.

S Dresden gestaltete die Feierlichkeiten begleitet von Dialektischen Herrn seine Sachen aus dem Humor darunter Frauenköpfchen, sächsische Dorfs

Musikhalle seit Jahren einen bedeutenden Auf in der Dresdner Kunstuelt genießt, im Konzertsaale der Ausstellung einen Gesellschaftskabinett (Gunes Theater und Ball). Die Vortragssordnung war ebenso reichhaltig als künstlerisch wertvoll. Unter der Leitung des Vortragmeisters an der Musikhalle, Herrn Müller, wurden zwei Einakter von Mitgliedern des Chores ganz trefflich zur Aufführung gebracht: "Liebe ist sie" und "Der kleine Jochen". Als Solisten waren für den Abend gewonnen die Konzertängerin Anna Hubert-Dreher, deren Lieder mit schönen, gut durchgebildeten Stimmen und gutem Vorlage gelungen, vom Letzen und dem bekannten Komponisten Herrn Müller-Schmauder mit seinem Gehilfe begleitet wurden, und der allbekannte, immer gern gehörte Sängerkönig Herr Georg Zimmermann, der verschiedene seine Soden aus dem unerhörlichen Vorne feines wie verliegenden Humors darbot. Außerdem wurden vom Lehmann-Olsen-Chor mehrere Frauenhöre und Gemischte Chöre (darunter der Zillius-Südmährische Dorfbilder von Jungl), dessen verbliebende Dichtung von Paul Würbe gesprochen wurde, ganz ausgezeichnete Dichtung gebracht. Einige moderne Operettensätze, von Mitgliedern der Schauspielkunst effektiv vorgetragen, vervollständigten das Programm.

Dresden. Das Gewerbehauskonzert brachte gestern abend die versprochene zweite Folge von "Walzer-Tänzis Verdegang" mit einem wunderbaren zusammengefügten Programm. Auf "Walzerperlen" (Wein, Wein, Gesang u. a.) und zum Schluss erfreute man "Alinetto", "Waldmeister" und einiges aus dem Nachlass des alten Schan. Wie beim letzten Mal heizte sich von Nummer zu Nummer die Stimmung des gut besuchten Saales und Meister Olsen wurde lebhaft applaudiert. Wie sprechen nochmals den deiligenen Wunsch aus: möglichen sich doch unsere Operettensöhnen auf ihre Pflichten gegen die "Klassiker" befreien! Zok.

Dresden. Die Sprechondichtung "Das große Karrenspiel", jetzt von F. E. Köhler-Hausen, Rastl ihr großes Schädel von Paul Colberg, bat in den letzten Tagen Aufführungen in Cäcilien und Zwischen vor überaus starkbesuchten Häusern erlebt; jedesmal wurde das Werk von Publikum und Presse mit lebhafter Anerkennung aufgenommen.

Dresden. Konzerte und Vorträge der Firma G. Nies, König. Hofmusikalienhandlung, Seestraße 21 (Eingang Ringstrasse).

Dresden. Karl Pembaur. Konzert mit eigenen Kompositionen. Mitwirkende: Erich Webschuh, König. Kammerängerin, Leon Palms, König. Kammersänger, Ellen Hennig-Olsen und deren Frau, Konzertängerinnen, Johanna Martin, Opernfängerin, Komendorf des Dresden. Biederauer, Adelheid, Schumannsche Singakademie, Dresden. Liederfest, Lydia v. Plowitsch (Hofse), Hans Kraml, König. Solorepetitor (Klarinet), Mitglieder der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101. Dienstag den 28. März abends 1/2 Uhr. Gewerbehaus. Karten: 5,90, 4,20, 3,15, 2,10, 1,05 M.

Kartenverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von G. Nies (R. Möller), Hofhaus, und Ad. Brauer (R. Möller), Neustadt, von 9—11 Uhr.

Dresden. Konzert-Mitteilungen der Firma H. Bod., Prager Straße 9.

Montag den 27. März abends 8 Uhr im Künstlerhaus legter Lautensabend von Robert Rothe mit dem siebten völlig neuen Programm.

Mittwoch Dienstag den 28. März abends 1/2 Uhr im Künstlerhaus Klavierabend von Georg Böhner.

Mittwoch Mittwoch den 29. März abends 1/2 Uhr wird im Kämmengarten Dr. Lothar W. Wallerstein, früherer Professor

am Genfer Konseratorium, in Gemeinschaft mit seiner Schwester Therese Wallerstein ein Klavierkonzert geben.

Kirchlicher Wochenkalender.

An. (Fernspr. 385). Vorm. 1/2 Uhr heil. Messe mit Predigt in der Turnhalle beim Schulenhaus. Wochentags heil. Messe fñhrt 7 Uhr in der Hausskapelle, Goethestraße 3, II. Vor jedem Gottesdienst Gelegenheit zur österlichen Beichte.

Hartenstein. (Kirch. Schlosskapelle): Vorm. 1/2 Uhr heil. Messe und Predigt.

Schönborn (Wasserkirche) Vorm. 10 Uhr Missionsgottesdienst, Schönitz 1. Ortes. (Siehe Schönborn) 8 Uhr heil. Messe.

1/2 Uhr Laufen, 8 Uhr Andacht.

Reichenbach. 1/2 Uhr Messe mit Predigt der heil. Kommunion,

9 Uhr Hochamt, 6 Uhr Fastenpredigt und Andacht. Wochentags

1/2 Uhr heil. Messe (Montag Schulmesse). Freitag abends 8 Uhr Kreuzwegandacht.

Schwarzenberg. (Gottesdaderkapelle) Vorm. 11 Uhr Hochamt mit Predigt.

Werda. (Fernsprecher 498). Gottesdaderkapelle: Vorm.

8 Uhr heil. Beichte, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 8 Uhr Andacht, 1/2 Uhr Laufen.

Zwickau, Pfarrkirche (Fernspr. 879). Maria Verkündigung: Vorm. 1/2 Uhr Missionsgottesdienst, 1/2 Uhr Hochamt mit Altarrede, 1/2 Uhr Schulgottesdienst (Schulkapelle).

Sonntag vorm. 1/2 Uhr Missionsgottesdienst, 1/2 Uhr Breigeburt und Hochamt, 11 Uhr Schulgottesdienst (Schulkapelle), nachmittags 8 Uhr Laufen, abends 6 Uhr Fastenpredigt. Freitag abends 8 Uhr Kreuzwegandacht.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.

Sonnabend: Madame Butterfl. Anfang 1/2 Uhr.

Montag: Der Rosenkavalier. Anfang 6 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Sonnabend: Doctor Klaus. Anfang 1/2 Uhr.

Sonntag: Glaube und Heimat. Anfang 1/2 Uhr.

Montag: Agnes Bernauer. Anfang 7 Uhr.

Residenztheater.

Sonnabend nachm. 1/2 Uhr: Die Ehre; abends 1/2 Uhr: Laufen.

Sonntag nachm. 1/2 Uhr: Der Vogelhändler; abends 1/2 Uhr: Schauspiel Albert Paul: Die neue Zeit.

Montag: Die neue Zeit. Anfang 1/2 Uhr.

Zentral-Theater.

Sonnabend: Die feurige Sufiane. Anfang 8 Uhr.

Sonntag nachm. 1/2 Uhr: Der Graf von Augsburg; abends 8 Uhr: Die feurige Sufiane.

Görlwohl-Theater. (Ostra-Allee, Eingang Trabantengasse.)

Sonntag nachm. 8 Uhr: Vogl und Moritz; abends 1/2 Uhr: Auf der Sonnenfeile.

Montag: Wallensteins Tod. Anfang 1/2 Uhr.

Dienstag: Margarete. Anfang 1/2 Uhr.

Konzerte.

Königl. Gewehre auf 1/2 Uhr.

Varieté.

Königl. Gewehre auf 1/2 Uhr.

Restaurant Kulmbacher Hof

Dresden - Altstadt, Schloßstraße 23

Empfohlen meine Lokalitäten mit Vereinszimmer. Ausschank von Bieren der 1. Kulmbacher Aktien-Brauerei sowie Radeberger Bilsner.

ZUM VIKTORIAHAUS

ERSTES BIER-RESTAURANT DER RESIDENZ

HOCH PRAGER, SEE- U. WAISENHAUSSTRASSE

MENÜ 0,75 1,25 1,75 MARK

OSKAR HOFFMANN

Erbgericht Schönfeld

Ausflugsort über Pillnitz oder Keppmühle.
Saal für Gesellschaften.

Meissen.

Vinzenz Richters

Altdeutsche Weine-Schänke

Sehr empfehlenswert.

Erbau 1528.

Teaterröcke!

Seidenhüte von 4,50

Klapphüte von 7,00

Verleihen von Zylinderhüten.

1006

Weich u. gestr. in all. Formen

u. Farben von 2,80 — 12,00 M.

Mützen für Progymnasium,

1006

Bei Bezugnahme

auf dieses Interat gewöhne beim

Einkauf von Gold- u. Silberwaren

5% Rabatt. Alles Gold und

Silber nehmen höchsten Preisen

in Zahlung. Reparaturen prompt

und billig.

Joh. Vasak,

Gold-

schiied

Dresden, Prager Str. 24

Barths Gasthaus

Inhaber: Hans Forberg

Dresden, Töpferstr. 8/10, nächste Nähe der kath. Hofkirche

Fernsprecher Nr. 2879 empfiehlt Fernsprecher Nr. 2879

fröhliche Zimmer mit vorzüglichen Betten von 1 Mark an.

Beste Biere u. Weine . Ausgezeichnete Küche



Gebr. Arnhold, Bankhaus.

Spielplan der Theater in Leipzig.

Neues Theater. Sonnabend: Die lustige Witwe. Sonntag: Misan. Montag: Der Dorfwähler; Der Schneemann; zum Schlus: Cavalleria rusticana. — Altes Theater. Sonnabend: Alt-Heidelberg. Sonntag nachm.: Rosenmontag; abende: Cleopatra und Helmut. Montag: Die geichelnde Frau. — Schauspielhaus. Sonnabend: Sieb' dem, der illig! Sonntag nachm.: Sommerpus; abende: Die zärtlichen Germunden; hierauf: Das Feuerzeugenfest. Montag: Simson und Delila. — Neues Operetten-Theater (Benthal-Theater). Sonnabend: Die Sirene. Sonntag nachm.: Die Fledermaus; abende: Das Rustikantmädel. Montag: Die Sirene.

Marktpreise in Löbau am 28. März 1911

	niedrigst		höchst			
	M	A	M	A		
Weizen int. weiß					Grüne . . .	50 kg
pr. 50 kg	9	40	9	80	Rarioffeln	50
do. gelb	9	—	9	25	Butter . . .	1
do. neu	—	—	—	—	Molkereibir. 1	—
Roggen int. 50	—	—	—	—	Mie, rot, 50	70
do. ausl. 50	7	—	7	15	Meelkörn. 50	—
do. neu	8	—	9	—	Heideform 50	—
do. ausl. 50	—	—	—	—	Slaps . . . 50	—
Hafer int. 50	7	20	7	60	deu . . . 50	2,50
do. neu	—	—	—	—	Stroß. D. 600	22
Victoriabir. 50	14	—	16	—	do. Mäts. Dr.	20
Kohlenbir. 50	10	—	10	50	Weizenfle 50	5
Jutterbir. 50	9	50	10	—	Roggengfle 50	5
Biden . . . 50	8	50	9	—	Weizenmehl 50	14
Wais . . . 50	7	50	9	50	Roggemmehl 50	10
Hirse . . . 50	16	—	17	—	Linien . . . 50	12
					Ein Rundel Tier 0,90—1,05 M.	

Marktpreise zu Görlitz am 28. März.

Preise für 100 kg	von		bis		Preise für 100 kg	von	bis



Solide Herrenuhren

in Nickel, Stahl, Silber und Gold . . . von 5.00—850 M. 167

Solide Damenuhren

in Silber, Stahl, Zula und Gold . . . von 8.50—100 M.

Für jede Uhr schriftl. Garantie.

Herrenketten von 0.40—100 M.

Damenketten 2.50—180 M.

Armbänder, Gold,

Silber, goldplattierte, v. 2.00—100 M.

Broschen, herzliche

Mutter . . . von 1.00—40 M.

Ohringe.

Ohrschrauben usw. von 1.50—40 M.

Krawattennadeln 1.00—80 M.

Manschettenknöpfe 1.00—40 M.

Moderne Medaillons

und **Anhänger** 1.00—50 M.

Massiv gold. Ringe 2.00—200 M.

Moderne Colliers in allen Preislagen.

Massiv goldene Trauringe

(mit gesetzlichem Stempel) à Paar 8—35 M.



Hugo Künzel

Dresden „Alt“

Wettinerstraße 5, nahe Postplatz.

Jul. Pschibylla Nachf. Franz Pietsch

Atelier für normale und orthopädische Fußbekleidung

Dresden-A., Portikusstraße 11 (Albert-Apotheke)

Eingang Walpurgisstraße. — Fernsprecher 4981.

Piano-**Jos. Kulp**

Dresden-A.

Gegr. 1878. Fernruf 7735.

Magazin: Rietschelstr. 15, I.

Ecke Marschallstr.

Ständiges großes, reichhaltiges

Lager anerkannt vorzügl. Flügel

u. Pianinos in allen Stil- u. Holz-

arten. Billigste Preise. Günt.

Bedingungen. Verkauf, Tausch,

Miete. Gespielte Instrum. stets

am Lager. Spezialität: Anfert.

moderne Pianinos zu Wohnung-

Einrichtungen passend, bei

billigster Preisberechnung

Bilz- alkoholfrei Sinalco

Ist frei von Gärungsvergoren, deshalb ein absolut alkoholfreies und wechselseitiges Getränk

welches dem Bier als Nährwert nicht nachsteht und im Sommer wie Winter gleich gut mundet. Zum Mixen des Weines u. zu Bowlen vorzügl. geeignet.

SINALCO ist der gesamte Überall zu haben

Welt vertreten.

Zum Umzug!

Billiges Linoleum!

Infolge Massen-Einkaufs von Ueberständen aus verschiedenen Linoleum-Fabriken gebe ich wiederum ein Quantum von vielen Laufenden Quadratmetern.

Billiges Linoleum!

Wie Einfarbig, Granit, Druck und Inlaid in nur modernen Mustern, ohne Fehler, zu fabelhaft billigen Preisen ab.

Billiges Linoleum!

Druck, 200 cm, anstatt M. 4.50 für M. 3.25 d. Wtr. Granit, 200 cm, anstatt M. 5.50 für M. 4.50 d. Wtr. Inlaid, 200 cm, anstatt M. 8.00 für M. 5.00 d. Wtr.

Billiges Linoleum!

Teppiche, 150/200, anstatt M. 15 jetzt für M. 8. Teppiche, 200/250, anstatt M. 20 jetzt für M. 12. Teppiche, 300/350, anstatt M. 25 jetzt für M. 15.

Billiges Linoleum!

Läufer, 67 cm breit, anstatt M. 1.60 jetzt M. 1.25 d. Wtr. Läufer, 90 cm breit, anstatt M. 1.90 jetzt M. 1.60 d. Wtr. Läufer, 110 cm breit, anstatt M. 2.60 jetzt M. 2.20 d. Wtr.

Billiges Linoleum!

Noch auswärtige Muster franco. Hausbesitzer bitte Offerte einholen, bei größeren Objekten bedeutende Preiserhöhung, hohen Rabatt!

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17.



Jede Steigung überwindet

Doppel-Torpedo

mit 2 Geschwindigkeiten in Verbindung mit Freilauf u. Innentrommel. Überall zu haben.

Strümpfe

werden neu- u. angestrickt von nur besten Garnen. Lager in Strumpfwaren-u. Tricotagen. Hochstrickerei von Osk. Köhler, Strumpfwirk.-Mstr., Dresden, Alaustr. 14. M.

Leipzig □ B. Kösters □ Leipzig

Sebastian-Bach-Straße 39/41, II.

Anfertigung feinster Herren- und Damen-Moden

zu soliden Preisen, auch bei Selbstlieferung der Stoffe.



4 Postkarten mit eigener Photogr.

1 Mk.

12 Cabinet von

Mark

an liefer

Photograph

Richard

Jähnig

Dresden-Alstadt

Marienstraße 12

im Hause von Weigel und Zehn.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher.

Ostern 1911—46. Schuljahr. Schulgeld-Tabelle u. Stunden. Pläne für alle Abteilungen, persönl. Beratungen und schriftl. Lehrl.-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher Beratung kostens. Besuchen um schriftliche Auskunft oder um Zuladung von Drucksachen sind Briefmarken für Rückporto beizufügen.

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule) — Lehr- und Lernschule; Jahres- und Halbjahrs-Kurse für Handels-Lehrlinge. Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder verwandte Berufslart oder für die Beamten-Laufbahn etablieren wollen; zumindest 12 bez. 8 mindestens genehmigte Pflichtfächer. — Aufnahme Fortbildungsschulpflichtiger, die mit Ostern oder Michaelis einen Schulwechsel vornehmen wollen.

II. Handels-Schule. A) Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige verschied. Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

a) für behauptete und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte, Militär usw.).

b) für Frauen und Mädchen.

M. In allen Abteilungen und Jahren. Halbjahrs-, für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-, Kurse in Tages- und Abendklassen. Zum Teil freie Auswahl der Lehrfächer; auf Wunsch Beratung und vorschlagsmäßige Zusammensetzung geeigneter lehrplanmäßiger Fächer für verschiedene Lebensstellungen, Berufslaufbahnen und Berufszweige (Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kaufleute, Apotheker, Rechnungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.). — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kurzdauer.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- und Gemeindedienst usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöheren Dienststellen und zur Aufnahme in die technischen Staatslehranstalten, Baugewerks, Werkmeister, Ingenieur, Industrie- und Technischen Schule, Lehrer usw. — Schulgeld tabellarisch je nach Zahl der Fächer und Kurzdauer.

C. Privat-Kurse für zumeist ältere Personen hauptsächlich während der Abendstunden in Klassen- und in Einzelunterricht. Dauer nach Erfordernis: ganz-, halb- oder vierteljährlich. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Klemich'sche Handels- u. höhere Fortbildungsschule Dresden 1, Moritz-Str. 3 — Fernsprecher 2500 — Sgr. 2865. Direktion: L. O. Klemich.

Milch- u. Butter-Spezialgeschäft

von Anton Jenatschke

Dresden-Neustadt, Lößnitzstraße 11.

Verkauf sämtl. Molkerei-Produkte Feinste Molkerei-Tafelbutter. — Auf Wunsch Lieferung frei ins Haus.

GALVANOPLASTIK STEREOTYPIE **Cliches** HOLZSCHNITTE ZINKATZINNEN J. Ernst Heine DRESDEN-A. GRUNAER Str. 23.

Detektiv **Dir. Maucksch** Dresden [1876]

5 Marschallstr. 5 zunächst Almalienplay, durch seine großen Erfolge weitbekannt, empfohlen v. Rechtsanwälten u. bedeutenden Juristen. Bekannt in der ganzen Welt. Ausführliche Ermittlungen. Beobacht. Prozeßmaterialien, erreich

Rat-Hilfe in allen priv. diestl. geschäftl. Angelegenheiten und bei Baulandstodungen. Außerordentliche Bereiche. Verwöhlt durch 4 Mafchinen. Unfehl. v. Log. Gesch. u. Beric. — Sicherregulierung. —

Diskret. Vermittelungen v. Hyp. Credit, Gesch. Zeih. usw. Man achtet genau auf meine altenbekomme Firmen

„Maucksch“. Vor minderwert. Firmen u. Nachahmungen w. gewarnt. Tel. 19259 und Redestelle. 10 Angestellte, 4 Mafchinen in Tät

Spülkannen **Hygien. Artikel** Billigste Bezugsquelle. Kein Laden, nur 1 Etage. Versand nach auswärt.

O. M. Ackermann Dresden-A. Gruner Str. 16, I.

Bürstenwaren **Kammwaren** bei J. Büppel, Dresden, Obergraben 8, Ramenzer Straße 22.

Fabrik für Bahnbedarf, Bau von normal- und schmalspurigen Eisenbahnen, Industriebahnen, Anschlußgleisen, Feldbahnen.

Projektierungen von Bahnen, Vermessungen. Bauausführung. Rentabilitäts-Berechnungen. Einholung von Konzessionen. Kostenanschläge. Gutachten.

Ingenieurbesuch kostenlos.

Gebr. Risse Dresden Zittau Zwickau Beliebte Zigarren:

Belleza 5 Pfennige

Veltora 6 " "

Corona 7 " "

Bella 8 " "

Amerosas 10 "

Bei Originalkisten 50% Rabatt.

Bahnindustrie Aktiengesellschaft, Leipzig

Fernsprecher 13 408

Kreuzstraße 2

Fabrik für Bahnbedarf, Bau von normal- und schmalspurigen Eisenbahnen, Industriebahnen, Anschlußgleisen, Feldbahnen.

Projektierungen von Bahnen, Vermessungen. Bauausführung. Rentabilitäts-Berechnungen.

Einholung von Konzessionen. Kostenanschläge. Gutachten.

Ingenieurbesuch kostenlos.

718

Aus Stadt und Land.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Ortschneidienst.** Am 1. April wird, wie die "Deutsche Verkehrszeitung" mitteilt, in 64 Orten des Reichspostgebietes ein "Ortschneidienst" eingerichtet werden. Das heißt, in diesen Orten übernimmt es die Reichspostverwaltung, Sendungen in Brief- und Kartensform, deren Gewicht 250 Gramm nicht übersteigen darf, auf Verlangen bei den Absendern von besonderen Boten abholen und unmittelbar anschließend an die Abholung durch diese Boten befstellen zu lassen. Eingeschriebene Sendungen und solche mit Wertangabe sind davon ausgeschlossen. Die Aufträge zur Entnahme und Entstellung werden nur in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 10 Uhr abends ausgeführt. Die Anmeldung von Aufträgen kann nur durch den Fernsprecher, mündlich am Schalter oder schriftlich erfolgen. Schriftliche Anmeldungen können in die Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Eine Gebühr wird dafür nicht erhoben. Die Gebühren für die Entnahme und Entstellung werden entweder nach einem Einheitstarif oder einem Sonentarif festgesetzt. Die Säcke schwanken zwischen 50 Pf. bis 1,25 Mr. bei Entnahme und Entstellung einer Sendung. In Sachsen werden an diesem Dienst nur Chemnitz, Dresden, Leipzig und Plauen (Vogt.) teilnehmen.

* **Sein erster Erfolg** betrifft sich der Roman von Walter Nabel, den die "Zeit in Wort und Bild" im zweiten Quartal dieses Jahres abdrucken wird. Dieser erste Erfolg ist der eines jungen Kriminalbeamten, des Dr. Berres, der seine juristische Laufbahn aufgegeben hat, um sich dem Polizeidienste zu widmen. Es gelingt ihm, die Entfernung eines Bankiers, die viel Aufsehen erregt hatte, aufzuklären, obwohl die Tat unter so eigenartigen Umständen geschehen war, daß Gericht und Polizei sich vergeblich um die Entdeckung bemüht hatten. Dr. Berres hatte sich jener Aufgabe gewidmet, obwohl seine Braut sich gegen seinen Berufswandel ausgesprochen hatte, und das verleiht seinem Vorgehen noch einen besonderen Reiz. Der Roman gewährt uns einen Einblick in die Tätigkeit eines scharfsinnigen Kriminalisten und wird deshalb sicher alle Leser bis zum Schlusse fesseln. Außer diesem Romane veröffentlicht die "Zeit in Wort und Bild" Novellen, kürzere Erzählungen und Humoresken, sowie interessante Artikel aus allen Gebieten des Wissens. Jede Nummer enthält aktuelle Bilder aus aller Welt, und zwar in einer so guten Wiedergabe, wie sie bei Tageszeitungen nicht möglich ist. Die Redaktion legt besonderen Wert darauf, daß Bildmaterial

der "Zeit" möglichst mannigfaltig zu gestalten, und dies erklärt auch den großen Erfolg, den diese Beilage in den weitesten Kreisen gefunden hat.

* Das Landgericht verurteilte den noch nicht 18 Jahre alten Böttcherlehrling Kurt Richard Ritsche, der, weil es ihm in der Lehre nicht mehr gefiel, das Wohnhaus seines Meisters in Geising in Brand stieckte und dadurch einen Schaden von mehreren Tausend Mark verursachte, zu 8 Monaten Gefängnis.

Leipzig, 23. März. Gestern nachmittag ist in der Kapellenstraße zu Leipzig-Reudnitz bei dem Lehrer Demand ein großer Einbruchsdiebstahl verübt worden, bei dem den Dieben große Mengen Schmuckstücke und Bargeld im Werte von 1900 Mark in die Hände fielen. Von den Tätern fehlt jedes Spur. — Verschwunden ist die 23 Jahre alte Wirtschaftsgehilfin Anna Rothe von hier, nachdem sie ihren Eltern einen Geldbetrag von 440 Mark gestohlen hatte.

Moritzburg, 22. März. Die Wildbeobachtungen im hiesigen Tiergarten scheinen nun doch noch ihre Süße zu finden, denn neuerlich hat man bei dem Guisbacher und Jagdausseher Bruno Winkler in Steinbach bei Radeberg eine größere Anzahl Hirschgeweih beschlagnahmt, über deren Verlust er sich nicht auszuweisen vermochte. Man nimmt an, daß Winkler die Trophäen auf vorerwähnte Weise an sich gebracht hat.

Literatur.

Musica sacra. Herausgeber Dr. Karl Weinmann, Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg. Mit Beginn des neuen Jahrganges hat genannte Zeitschrift ein neues modernes Gewand angezogen, das ihrem Neuhören nur zum Vorteil gereicht. Das Januarheft bringt einen "Neue Ziele — neue Arbeit" überschriebenen Artikel aus der Feder des Universitätsprofessors Dr. P. Wagner-Freiburg (Schweiz), in dem er nachdrücklich auf die Vorzüglichkeit der neuen baltischen Choralausgabe hinweist. Über den mehrstimmigen kirchlichen Gesang verbreitet sich Peter Griesbacher-Osterhofen. Der feierliche Inhalt der Messe des Epiphaniasfestes beschreibt P. A. Weiß S. D. S. in einem gehaltvollen Artikel. — Das Februarheft bringt die Fortsetzung des Griesbacherschen Aufstokes, sowie zu diesem ein Korreferat vom Herausgeber. Vielem Interesse dürften die Artikel des Märzhefts begegnen: "Heilige Musik" von P. Joseph Weidinger S. J. (Laibach) und "Der Weg zur klassischen Polyphonie" von Prof. Karl Kindsmüller (Regensburg). P. W.

Bur Jubelfeier des Prinzregenten Luitpold von Bayern bringt das 11. Heft des "Deutscher Hausschatz" einen reich illustrierten Artikel. Im gleichen Heft wird der spannende Roman "Bibel und Jesuit" von Anton Schott weitergeführt. Auch in doppelter Hinsicht ist der Beitrag von dem Jesuitenpater A. Böh in Bombaro "Auf den Ruinen von Goa". Der Verfasser führt uns in das "König" Asiens, einst eine blühende portugiesische Weltstadt und jetzt — Ruinen. Neben das "Wandern der Säugetiere" plaudert Wilhelm Kleffner. In dem zweiten großen Roman "Die Harlymühle" wird wir am Wendepunkt angelangt. Major Koch beschließt seine originellen Kriegserinnerungen aus Orleans. Ebenfalls eine Kriegserinnerung ist die Erzählung "Der Spion". Nabel plaudert noch über "Gefährliche Probleme" und Pragmaren über moderne Hotelnamen und ihre Geschäftsausübung. Ein reichhaltiges Heft, das sicherlich allen viele Freude und Unterhaltung bereiter wird. J. K.

Die Hosenmode der Damen steht augenfällig im Vordergrunde des Interesses und doch scheint es, daß sie sich bei der Frauenvelt keinen Eingang verschaffen wird. Sie ist ja auch überflüssig, denn Königin Modes hat so viele andere und weit schöneren Überraschungen in petto, daß man an den Extravaganzen ruhig vorübergehen kann. Man sehe nur die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes "Große Modenwelt", Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, an, und man wird über die reiche Ausbeute staunen. Allerdings findet man in diesem voriglichen Modenblatt auch immer das neueste auf dem Gebiete der Mode, findet man auch die schönsten und zahlreichsten Kostümbilder, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich die Kleidung mit Hilfe des musterfülligen Schnittbogens selbst herzustellen. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Das Blatt will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von sehr billigen Normalschnitten besonders nutzbringend. "Neustes aus Paris", der äußerst spannende Roman, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, eine große Extra-Handarbeitenbeilage zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf "Große Modenwelt" mit Fächervignetten (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mark vierteljährlich, frei ins Haus nur 15 Pf. mehr, nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlage John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

GARDINEN

und verwandte Artikel in Riesen-Auswahl und größter Preiswürdigkeit

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

Gardinen-Fabriken

Dresden: Marschallstraße 12-14 Viktorstraße 3 Blasewitzer Straße 14 Kesselsdorfer Straße II

Hauptstraße 38 Wettinerstraße 8 Leipziger Straße 84 Pillnitzer Straße 47

Chemnitz: Kronenstraße 7 Augsburger Straße 47

Deuben: Dresden Straße 72

Meißen: Elbstraße 4

Mügeln: Bismarckstraße 25

851



Eine Sie sich
Feder-Matratten
kaufen, verlangen Sie
Preisliste über meine
Spezialität
**Feder-Matratte
„Reform“**
mit
abziehbarem
Polster.

Das Ideal aller Frauen. In letzter Zeit in ca. 1000
Familien eingeführt und hat sich als vollkommenste,
billigste Matratze der Welt bewährt, mit Reißfischen von
33 Mk. an, worauf bei Ausstattung von 300 Mt.

Vorzugspreise gewährt!

Bekannt solides, leistungsfähiges
Spezial-Haus für **Wohnungs-Ausstattungen**

von 213 bis 5000 Mk. in allen Holzarten stets am Lager.

Anton Hey, Lockes Nachl., Dresden

Gegr. 1872. Mustersimmer u. Lager Fernspr. 2502.
Post. 1. u. 2. Et. Annenstraße 45. 2 Stückig. Hintergeb.

Eigene Fabrikation. Billige Preise. Großfassige Arbeit.

Grano-Lieferung. Colibin Venen Teilzahlung.

Die verehrten Gläubiger gebeten bitten um Verständigung.

Elegante Gelegenheitsgeschenke
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Trauringe ohne Lötfuge
in großer Auswahl zu
billigsten Preisen.

Groß-Wäscherei
und
Plättanstalt
...
Preislisten zu
Diensten
Dampfwäscherei „Edelweiß“ Philipp Stolle
Spezialität:
Haushaltswäsche
n. Gewichtsberechnung
NaB- oder Trockenlieferung
Dresden-N. 23, Großenhainer Str. 140
Fernsprecher 5430.

Musikalien aller Art, Studienwerke für
Schulen, neu und antiquarisch, alle Dresden'sche
1825

Humorist. Vorträge für alle Ge-
legenheiten, immer Neuheiten, Kaufst man vorteilhaft bei

Heinr. Posselt, Moritzstr. 19, nächst neu. Rathaus
Kataloge gratis.

Constantin Rettig Nachf.
Inh. Joseph Brendel
Dresden-A., Neugasse 48

empfiehlt sich für alle Art

Buchbinderarbeiten

bei prompter und billiger Lieferung.
Buchbinderlehrling wird angenommen.

Bruno Dinter, Bildhauerei
Leipzig-Thonberg Hauptgeschäft: Reichenhainer Str. 112 pt
Zweites Geschäft: Direkt am Südfriedhof
Anfertigung von Grabdenkmälern und Urnen aller
Arten, sowie Erneuerung alter Grabdenkmäler
in Marmor, Syenit, Granit und Sandstein.
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Dresden

Alsberg's Neueste ganz besonders preiswerte Damen-Konfektion

Schwarze, reinwollene
Tuch-Paletots
110 cm lang, anschließend und geschweifte
Form, mit seidem Revers, ganz auf **16.50**
Radium-Kloth gearbeitet

Reinwollene
Tuch-Kimonos
in 10 verschiedenen Farben, 100 cm lang, mit
farbigem Besatz, Goldknöpfen und Gold-
soutache besetzt **8.75**

Paletots
englischer Geschmack, in den neuesten Fassons
und Stoffen, 90 bis 120 cm lang, **5.75**
16.50, 12.50, 9.75

Paletots
englischer Geschmack, allerletzte Neuheit, 120
cm lang, mit breitem neuen Revers, Riegel-
fasson, Tasche und Kragen **18.50**
mit Seide garniert

Schwarze, reinwollene
Frauen-Paletots
Kammgarn, ganz auf Serge, Glockenform, mit
reicher Kurbeloi und Seidengarnierung **14.50**
21.00, 18.50

Marineblaue Paletots
90 bis 115 cm lang, teils mit Samtkragen und
Knopfgarnierung, teils Riegelfasson mit **7.50**
Ripsrevers 16.50 und 12.50

Paletots
in echt englischen Stoffen, feinste Verarbeitung,
115 bis 135 cm lang, teils auf Seide **21.00**
von 6.00 bis

Prüfungs-
und Kommunikanten-Kleider
in Popeline, Satintuch, Cheviot, Voile, Kamm-
garn von 45.00 bis **16.50**.

Alleinverkauf für Dresden:
Hosenrock
„Rosenkavalier“

einzig richtige, sehr dezente Form. Tunique und Hosen-
verschluß besonders gesetzlich geschützt,
von 42.00 bis **25.00**.

Auf unseren neuingerichteten Salon für
Gesellschafts-Kleider,
garnierte Kleider, Trauer-Kleider
machen wir ganz besonders aufmerksam.

Eleganteste
Damen-Konfektion

Größtentheils Atelierarbeit,
vollständiger Ersatz für Maß,
von Jackenkleidern, Englischen und schwarzen Paletots,
Kimonos, Blusen und Kostümrücken.
Kopien der letzterschienenen Original-Modelle in riesiger
Auswahl.

Kinder-Konfektion
Kleidchen, Paletots, Mäntel, Capes, Blusen, Röcke,
Turnkleider für jedes Alter zu bekannt billigen Preisen.

Schwarze oder marine
Jacken-Kleider
reinwollener Cheviot, neue Fassons mit seid.
Revers, Rock mit Blend- und Knopf-
garnierung **19.50**

In neuem englischen Geschmack
Jacken-Kleider
Jacket auf Seide, tadellose Verarbeitung **25.00**

Graue Kammgarn-
Jacken-Kleider
vorzügl. Geraer Qualität, in hellen u. mittelfarbig.
Tonen, Vorderteil u. Rücken mit Seide **33.00**
garniert, Knopf- u. Soutachegarnierung

Jacken-Kleider
in den apartesten Stoffen, tadellose Verarbeitung
neueste Fassons, in uni u. gemusterten Stoffen **39.00**

Kostüm-Röcke
in uni Stoffen und englischem Geschmack, in
den neuesten Fassons, sowie Sportröcke **4.75**
12.50, 9.50, 7.50, 5.75

Kostüm-Röcke
schwarz Satintuch, ganz auf Lustrinfutter,
mit Tressen- und Blendengarnitur **9.75**
21.00, 16.50, 12.75

Blusen
in unerreichter Auswahl, in Wolle, Seide,
Battist, Tüll, Popeline, Voile, Kloth, **95.50**
von 6.00 bis

Damen-Putz

Auswahl, Geschmack, Preiswürdigkeit
unübertroffen.

Alsberg

Dresden

Jede Dame ihre Schneiderin
Nach unseren Columbus-Schnittmustern arbeitet jede Dame
ihre Garderobe selbst.

Mode für Alle

Sämtliche Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen
44 u. 46 liefert unsere Expedition an die Kunden zu dem
billigen Preise von nur 30 Pf. pro Stück.



Nr. 330. Jugendliches Kostüm aus englischem Stoff.

tragen können, von denen aufgegriffen werden, die „auch einmal modern sein wollen“ Besonders wenn zu diesem Kurus keine kostspieligen Anschaffungen nötig sind.

Einen hundertseidigen Zappen zu kaufen, kann sich wohl jeder gestatten. Schließlich sind in den Kästen, wo die Reste von früheren Ballkleidern schlummern, auch noch so viel Stücke, aus denen man den modernen Turban knoten könnte. Wohlverstanden, „knoten“,

Kopfschmuck.

Wohl selten hat sich die Frauennode so viel mit dem Kopfschmuck der Damen beschäftigt, wie in diesem Jahr. Ich will absolut nicht von den Hüten reden, denn das sind die Haarschmucke der Damen auszumachen, ist jedermann bekannt.

Über als Meister Voltret aus Paris zu uns kam und unsere Damen veranlassen wollte, ihr Haar mit einem Turban zu verdecken, fand er anfangs Staunen, dann von beiden Seiten bewundernswerte Bereitswilligkeit, denn immerhin gehört schönes Haar zu dem reizvollsten Schmuck der Frauen.

Als sich aber der allgemeine Voltretrummel etwas gelegt hatte, langt auch die Begeisterung für den Turban immer mehr und mehr ab, und nur ganz vereinzelt sah man ihn in den Großstädten im Theater oder in Prädigergesellschaften. Natürlich gab es pittoreske Gesichter und niedliche Figuren, die sich in den Voltretgewändern mit dem dazu gehörigen Turban stil- und geschmackvoll ausnahmen. Aber was man im allgemeinen speziell auf diesem Gebiete zu sehen bekam, konnte einen das Grinseln lehren.

Volle runde Gesichter mit eingeschnürten Tailen banden sich um ihre Haare seidene Zappen, so daß man unbedingt den Eindruck empfangen mußte, die Damen beabsichtigten in ihren geschmückten Gesellschaftsoutfits ein Bad zu nehmen.

Aber das ist ja gar nichts besonderes, das sehr aparte Modelle, die sich nur an Frauen richten, die ein ausgeprägtes Stilefühl haben und genau wissen, was sie

aus weitem Hals ist mit Stickerei verziert und durch einen Stoffvolant ergänzt. Abb. 343 aus hellblauem Leinen zeigt Blenden aus türkisch gemustertem Satin und Stickerei volant.

Nr. 344. Matinée aus Wollmusselin. Von der Achsel ab in ausspringende Fältchen gespleißt, zeigt die Matinée weite, offene Ärmel. Diese, sowie den Innensäumen ist eine Taftblende mittels Durchbrüchbortchen angelegt.

Nr. 345. Matinée aus weitem Batistchiffon mit Bandzug. Die tiefe Passe endet in einer Durchzugstickerei; daran sehen sich, in Falten geordnet, die unteren Teile der Matinée. Matrosentragen mit Einfach und Volant aus Stickerei; ein Stickereivolant, sowie Durchzugstreifen schließen die halblangen, blusigen Ärmel ab.

Nr. 291. Mäntelchen aus blauem Samt für Mädchen von 8–10 Jahren. Das lose Mäntelchen ist aus drei Teilen geschnitten, der Rücken mit kleinen Einschnitten und Knopfbesetzten Patten versehen. Die übereinandergelegten Vorderteile zeigen angeknüpfte Steuersteile und kleinen Kragen, die Taschen sind eingeschnitten und durch Patten verdeckt. Perlmuttköpfe, helles Seidenfutter. Lange, enge Ärmel mit runder Manschette.

Wie sollen wir gehen?

Wir leben im Jahrhundert des Sports. Alle möglichen Arten körperlicher Betätigung werden von uns geführt und gepflegt und unsere Kinder beginnen schon frühzeitig mit den Tanzstunden.



Nr. 340. Elegante Besuchstoilette aus nilgrüner Créponseide.

Auf unsere hauptsächlichste körperliche Betätigung, die Art unseres Gangs, wird jedoch leider am wenigsten Wert gelegt, und man sieht die merkwürdigsten Arten der Fortbewegung. Damen mit häbischen normalen Figuren haben zuweilen eine unglaublich schlechte Art des Gehens an sich, daß man überrascht ist, wenn man sie auf der Straße mit Blicken verfolgt.

Sie segeln oder schlendern mit den Armen, oder sie schleifen, weil sie die Füße nicht genug aufheben. Vielleicht ist die Hauptursache zur Erlangung eines guten Gangs, sich einer tadellosen Körperhaltung zu befähigen und beim Gehen darüber nachzudenken, daß man auf seinen Gang Obacht geben muß.



Nr. 341–343. Schürzen für kleine Mädchen.

denn das Umbinden, Wickeln, oder wie man diese Handhabung bezeichnen könnte, die sich jene gestatten, die von dem Turban-Knoten nicht den leichtesten Schmerzen haben, ist nicht als sinngemäß zu bezeichnen.

So ähnlich wie mit dem Turban geht es auch mit dem bonne-femme-Hüubchen, das das entzückendste und reizendste sein kann, wenn es hübsch gearbeitet ist und zu der Frisur und ihrer Toilette paßt.

Bei Kindern kann

man nicht früh genug damit beginnen, auf die Art ihres Gangs zu achten. Viele Kinder haben die üble Ungezwöhnlichkeit, die Füße einwärts zu setzen und anstatt mit den Fußspitzen, mit dem ganzen Fuß aufzutreten. In den Gräze- und Tanzstunden der Kinder wird ja häufig auf den Gang hingewiesen, doch auf der Straße achten die Mütter oder ihre Stellvertreterinnen gar wenig darauf, ob die Kunst des Gehens, die man ihnen mühselig während der wenigen Stunden beizubringen sucht, auch in die Praxis übertragen wird.

Selbstverständlich ist das Schuhwerk von großem Einfluß auf den Gang. Manche Damen tragen viel zu hohe Absätze, so daß ihnen das Gehen zur Last wird. Selbstverständlich bemerkt man, sobald diese Damen ermüden, denn ihr Gang nimmt dadurch an Schwierigkeit und Ungezwöhnlichkeit zu.

Es ist töricht, bei Spaziergängen im Walde oder am Strand empfindliches Schuhwerk und Laufschuhe mit hohen geschwungenen Absätzen zu tragen. Auch darin muß ein Unterschied gemacht werden, denn nur die richtige Art und die Empfindung für die richtige Zeit und Gelegenheit kennzeichnet die Frau und ihren kulturellen Geschmack.

Auch für den Charakter des Menschen ist der Gang maßgebend. Ein guter Beobachter kann daraus erkennen, wenn jemand frisch, heiter und frohen Mutes, langsam oder schwungvoll kommt, sofort, indolent oder lärmisch. Es ist ja auch bekannt, daß Blinde an dem Geruch der Fußbewegung ihre Freunde erkennen, und daß man Bekannte schon aus großer Entfernung nur an ihren Körperbewegungen erkennen.



Nr. 344. Matinée aus Wollmusselin.

Zu den Abbildungen.

Nr. 339. Jugendliches Kostüm aus englischem Stoff. Den Seitenteilen des Jackets ist ein traverslaufender Schotstiel angelegt; Stoffblenden mit Knopfverschluß. Schmaler Umlegekragen, Revers in verschiedenem Faltenlauf. Der vierteilige Rock ist, wie ersichtlich, mit traverslaufenden Blenden und Knöpfen besetzt.

Nr. 340. Elegante Besuchstoilette aus nilgrüner Créponseide. Chiffon und leichte Goldstickerei ergeben Kap und Schleier, um die die Taille in graziöse Falten geordnet erscheint. Angelchnitte Faltenarmel. Goldpassementierbesatz. Der glückliche Dreibahnenrock, sowie die Tunika zeigen Goldstickerei, sowie Passementierbesatz im Ton des Kleides. Halbtengürtel aus nilgrünem Spiegelseide.

Nr. 341–343. Schürzen für kleine Mädchen. Aus ecru Seide mit bunten Batistblenden ist das erste Modell, dessen untere Ränderung, sowie die Achsel ein Stickereivolant abschließt. Die zweite Schürze



Nr. 341. Mäntelchen aus blauem Samt für Mädchen von 8–10 Jahren.



Nr. 345. Matinée aus weitem Batistchiffon mit Bandzug.

Zigarrenhaus Hugo Werdermann Nachf.
Dresden, Schössergasse (Kanzleihof)
empfiehlt als besonders preiswerte Sorten:
"Adler Pflanzer" à 6 Pf. || "Beste Mannschaft" à 8 Pf.
"Unsortierte Mexiko" à 7 Pf. || "Franz Joseph" à 10 Pf.
bei Entnahme von 100 Stück Preismäßigung.
Sumatra-Cigarillos 1189
25 Stück 70 Pf., 100 Stück 2.70 Mk.
Große Auswahl in Rauch-, Kau- u. Schnupftabaken.

Aug. Paul Hilger
Manufaktur- und Leinenwaren
Seminarstraße 2 **Bautzen** Seminarstraße 2
Wäsche — Trikotagen — Schürzen
Gardinen — Viträgen - Stoffe. 787

Echt imp. Rum, Arrak,
Kognak, ff. Cafelliköre,
diverse Weine
in allen Preislagen empfiehlt 787

D. Bergmann Nachf.
Julius Hause
Dresden - Altstadt, Moritzstraße 7.

Sommerlatte Nachfolger
Maria Bjarsch
früher Clara Knoch
Dresden-A., Wettinerstraße 7
gegenüber dem Trott
(Telephon Nr. 3017)
empfiehlt stets frisch in bester Qualität
und jeder Preislage
Chocolade, 1548
Cacao und Confituren
von Hartwig & Vogel, Hildebrandt & Sohn,
Sarotti, Felsche, Wiese, Suchard, Gala-
Peter und Kohler, Cailler, Zürcher u. Lindt.
Echt import. russ. u. chines. Tee.
— **KAFFEE** (Ehrig & Kürbis) —

Madenwürmer
(Oxyuren) auch Spring
oder Madenwürmer ge-
nannt, werden entfernt
durch daß angenehm
„Antiwurm“. Mit
genauer Anwendung M. 1.20, bei Einführung von M. 1.40 franco
Depot und Verkauf: **Löwen-Apotheke, Dresden.**

Achtung!

Wert 50 Pfennige.

Gutschein Nr. 18
für ein siebenzeitiges Inserat.

Wer 50 Pfennige

in bar oder in Briefmarken mit diesem Gutschein in
unserer Geschäftsstelle erlegt, oder mittels Post ein-
sendet, ist berechtigt, eine

**Stellen-, Unterrichts-, Wohnungs-,
Kauf- oder Verkaufs-Anzeige**

bis zu 7 Zeilen Raum

ohne weitere Aufzahlungen einzuhalten.

Dieser Gutschein muß 8 Tage nach dem Er-
scheinen in unserem Blatte sein, später einlangende
Scheine sind ungültig. (Chiiffe-Inserate 30,- Pf. mehr.)

Wir bitten, diese Begünstigung voll und ganz
auszunutzen.

Wortlau der Anzeige:

Sprechapparate
besser und billiger.
Empfohlene ff. schöne gr.
Sprechapparate f. 18 M.,
Schallplatten, doppelt, 25 cm,
55 M., 100 M. Meine Apparate
finden einzig, herrlich und von
guter Tonfülle. (Vor spielen stets gern.) Zu Geschenzwecken sehr
empfehlenswert. Seine alte Violinen, Zithern, Lauten, Musikwerke
Einkauf, Tausch. Großes Salten- und Musikanlagen-Haus.
Hugo Fiedler, Dresden, Marstallstraße 19.

Einfachste
bis feinste
Bilder-Einrahmungen
Max Bäßler
Dresden, Blasewitzer Str. 72.

Kohlen, Briquetts,
Koks, Holz,
prima Ware, liefert zu den billigsten Tagespreisen
M. W. Teuber, Dresden,
Kreuzerstraße 16, im Lämmchen-Grundstück

Spülkannen,
komplett,
einzelne
Spülkannen-
schläuche,
einzelne
Spülkannen-
garnituren,
Darmrohre
von Weichgummi,
Darmrohre
von Hartgummi.
Richard Münnich,
Dresden - Neustadt,
Hauptstraße 11.

Lacke und Farben

für jeden Zweck. 62
Spezialität: **Streichfertige Oelfarben** in allen Nuancen
zuverlässige, empfohlene Qualitäten. Fachmännische Bedienung
billige Preise.

F. Carl Schneider Nachf. Willy Schimpf,
Spezialgeschäft für Farben und Lacke,
Telephone 1844. Begründet 1898. Birnstraße
Dresden - Altstadt. Straße 24.

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Curt Mertzsching
Dresden-Str., Wittenbergerstr. 79.

Es gibt fast keine Leserin
der „Sächs. Volkszeitung“ mehr,

welche nicht schon
Schlesische Reineulen und Hansleinen

das Beste zu Leib, Bett, Kirchen- u. Ausstattungs-
wäsche, direkt aus Landeshut in Schlesien sich hätte

senden lassen.

Wir bitten die verehrten Leserinnen, die armen
Handwerker in dorritiger Gegend zu unterstützen. Landeshut
in Schlesien ist weltberühmt durch seine guten Leinengewebe.

Verlangen Sie Prospekt und Preisbuch portofrei

von der als höchst reell bekannten örtlichen Firma

Brodkorb & Drescher, Leinenhandweberei

Landeshut Nr. 8 in Schlesien
über Leinen-, Hand- und Tafentücher, Tischwäsche, allerhand
Bettszeugstoffe, Bettwäsche, Schürzen und Haushaltsdecken,
Händlervarianten u. a. Schlesisches Prima-Hemdentuch, à Stück
20 m. 82 cm breit, M. 9.—, 10.—, 10,80, 11,80 per
Nachnahme.

Langjährige Lieferanten an geistlichen Häusern, Klöstern,
Parlementen-Büros u. Familien aller Stände. Herstellung
voller Ausstattungen. — Garantiert reines Leinen für
Kirchenwäsche in Gebild und glatt. — Zurücknahme nicht
gesetzlicher Waren auf unsere Kosten.

Gartenbuch umsonst
erhält jeder Käufer auf Wunsch.

Samen

Für hiesige Gegend bestens empfohlene Sorten
neuester Ernte:

Wie

Gemüsesamen:
Grünkohl Spinat Petersilie
Rötenkohl Radicchio Thomian
Rotekraut Rettich Gurken
Weißkraut Salat Melonen
Kohlrabi Rorres Kürbis
Kohlrüben Dill Tomate
Karotten Kerbel Majoran
Möhren Beifuss Zwiebeln
Blumenkohl Klettergurken Zuckerkraut
Weißkraut Kletterkraut Knoblauch
Waldmeister Kneiferkraut Stangenbohnen

Schönsten Blumensamen
für Gruppen:
Aster Ballonminen
Leukojen Rittersporn
Goldblatt Hornblumen
Reidea Sonnenosen
Betunien Strohblumen
Phlox Steinmutterchen
Verbenen Scabiosen
Nelken Bergmeinnicht
Zinnien Wunderblumen
Sommerblumen-Mischung.

Saat

zu Einfassungen:
Übers Nemophila
Silene Sanotilla
Kresse Sauerklee
Lobelia Pyrethrum

So
Schlingpflanzen:
Winden Balsamapfel Wicken
Cobaea Mandevilla Kresse
Mina lobata Thunbergia
Japanischer Hopfen

Die

interessantesten Samen:
Riesenkartoffel Moschuspfanze
Kaffeebohne Riebebebaum
Baumwolle Balsamblume
Spriggierte Schampflanze
Zuckerrohr Zuckerlilie
Abrasie Wetterflanze
Judasfilzlinge, neuester

Ernte,

sowie alle hier nicht aufgeführten
Samen und Hilfsmittel für den
Garten im besten Qualitäten.

Gemüse-Samen-Sortimente
25 vorzügliche Sorten M. 2.—

Blumen-Samen-Sortimente

12 Sorten insgesamt zu schön M. 1.—

Bienenfutter-Gewächse

12 honigende Arten M. 80.—

Saatkartoffeln, Steckzwiebeln etc.

Runkelrüben

Eckendorfer 50 Rilo M. 110, 1/2 R. 120 M. 3.—

Oberndorfer 50 Rilo M. 80, 1/2 Rilo 80 M. 3.—

Leutewitzer 50 Rilo M. 90, 1/2 Rilo 100 M. 3.—

Rotklee, ff. seidefrei Qualität.

Japan. Prachtblüten

1 Stück 85 M. 10 Stück 3 M.

Japanische Goldbandlilien

Japanische Schwertlilien

Gloxinen, Pfingstrosen

Gladiolen, Tritoloma, Uvaria.

Cactus-Dahlien i. Prachtfarb.

1 St. 80 M. 10 St. 60 M. b. 8 M.

Gänseklee, reizend zu Einfassungen, vier-
blättrig, mit rosen Blumen,

Knollen, sehr.

10 Stück 15 M. 100 Stück 1 M.

Japanische Kleisterrosen, extra starke Pflanzen,

1 Stück 80 M. 10 Stück 5 M.

Knollenbegonien, Canna,

Neikensenke, Tiger-Lilien,

Tuberose, Montbretia,

Blumenerde, Blumendünger,

Grassamen bewährteste Mischung für hiesige

Gegend.

Illustrierte Preisverzeichnisse mit

Kulturanweisung, umsonst und

portofrei.

Zeiger & Faust

Erfurter Samenhandlung.

Dresden

Wettinerstraße 2

zweites Haus vom Postplatz.

Postreis 7550.

Eigen. Versuchsgarten.

Gute Begrüßung
meinen garantiert ungehemmten
verhältnisse deshalb sehr be-
liebten Tabak.

1 Tabakspfeife um-
sonst zu 9 Pf. mein
verhältnisse. Pfeife f. 4.20 M. f. 5.
9 Pf. Pastorentabak
und Pfeife kostet auf
5 M. f. 9 Pf. Tabak.
Ranaster mit Pfeife
6.50 M. f. 9 Pf. Holländ. Ranaster u.
Pfeife 7.50 M. Ranaster,
9 Pf. Frankfurter
Ranaster m. Pfeife kost. fr. 10 M.
geg. Nachr.; bitte angegeben, ob
nebenstehende Gefundenheitsteile
ob eine reich geschnitten Pfeife
oder eine lange Pfeife erwünscht
F. Köller, Bruchsal (Baden)
Fabrik Weitwurf. 1651

**Bade-
Anlagen
Waschtische
Klosets**
hermannliebold Gmbh
Große Kirchgasse 35.

Malermeister
Bernhard Persich
Dresden-A., Bergmann-Str. II
empfiehlt sich zur Ausführung v.
Zimmermalerie, Haus-
abputz in Öl- u. Kalk-
farbe sowie aller ins
Fach einschlagenden
Arbeiten.

Kinderwagen.
Meine Ausstellungen erregen das
Entzücken der Damenwelt u. sind
von keiner Seite bläher erreicht.
Neu! Abnehmbarer Korb, um ein
bequemes Transportieren auf der
Treppe zu ermöglichen.
Reform - Kinderwagen, modernste
Ausführungen. Reform-
Matratzen und Kissen, neueste
Klapptische, unentbehrlich für die
Reise, mit Gummis von M. 10.— an
Leiterwagen - Kindermobil
— billig und Garantie. —

Paul Schmidt
Dresden-A., Moritzstraße 7, I. Et.
Kataloge gratis und frank.

Herren-Anzüge u. Paläto's
eigen. Anfertigung
von prima Majestottstiefen,
lauder u. fein pass. gepaart,
empf. festig u. nachhaltig
von 80 bis 48 Mark. **Zeigler**
Dresden, Ritterstraße 4. 177

Carl Lingke
Dresden, Webergasse 4
Mit Spezialgeschäft am Platze
(gegründet 1889) so
empf. klein. Bettfedern, Daunen u.
Istik bei reellster u. billiger
Bedienung. Auffertig. v. Daunen
u. Walddesken in jeder Preislage.

Händler und Hausierer
sowie Arbeiter
sucht allorts zum Betrieb eines
leichtverdauenden Artikels Emil
Ritter, Stollberg i. Erzgeb.
Mitglied katholischer Vereine. 178

Ohne Besitz
(ständen) Indi-
die Postreiter u.
Reisenden führen
ihrer Ehrlichkeit
junges Mädchen,
Bildungsbörse
ihrem Auftrag i.

Gaston stan-
am dem Augenbl
Jugend die mel-
er sein Gewehr
dort an. Ein Er-
als seiner un-
lebst war es ein
Bildungen de

Dritte

Die
Reichstage imm-
gesetzt werden.

Den Löwenan-
die Linksliberale
die Sozialdemo-
marschierten.

seben Reden, d
Konervative i
Däne mit je ei
man bis Bebe
spenden Däne
der Jungen. schw
eine mit dem
noch nicht die
Sitzung in Rech
eine sozialdem
Selbstverständlic
durchschnittlichen
Durch die Deba
vertretenen ausge

Die Wol
diesem Titel wir
Ständeordnung
zob Zentrum gel
jede Existenzbere
dass die „Stände
des Zentrums“ r
berechneten Rech
rechtfertigt, dass die

Haaraus
und Schu

belebigen Sie gr
erlangen kräftigen
Haare. Geben Sie
auf, sondern verlang
Rüstung. Ich wer
— kostenl
ein Mittel mittler
Sie höherer Erfolg
für welches vol
übernommen wird.
Mühlborn, Göh
Nr. 54 b.

Als Davi
gach mit Gaf
neue Anschau
einem neuen Ge
und ihrem Va

Gaston

Politische Rundschau.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Obstruktion des Großblocks macht sich im Reichstage immer mehr geltend; der Staat soll nicht fertig gestellt werden. Am Montag sah man dies sehr deutlich. Den "Löwenanteil" an der Debatte hatten natürlich wieder die Linksliberalen, also die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratie, die mit je neun Reden an der Spitze marschierten. Ihnen folgten die Nationalliberalen mit sieben Reden, das Zentrum mit fünf Reden. Endlich die Konservativen mit fünf Reden, die Reichspartei und der Däne mit je einer Rede. Auf den Großblock (von Bassemann bis Bebel, einschließlich des bei den Linksliberalen stehenden Dänen Hansen) entfielen also 26 Reden, während der sogen. "schwarz-blau Block" sich mit acht Reden, also etwa mit dem dritten Teile begnügte. Dabei haben wir noch nicht die Geschäftsausordnungsdebatte am Schluss der Sitzung in Rechnung gezogen, die noch drei fortschrittliche, eine sozialdemokratische und eine Zentrumspartei brachte. Selbstverständlich hielten die Herren links auch in der durchschnittlichen Rededauer wie gewöhnlich den "Rekord". Durch die Debatten wurden 15 Reden von Regierungsvertretern ausgelöst.

Die Mobilmachung des Reichstuhles.... Unter diesem Titel wird in der liberalen Presse ein Satz aus der "Ständeordnung" verbreitet und im Anschluß daran gegen das Zentrum gehegt, den katholischen Beamten aber sogar jede Existenzberechtigung abgesprochen; es wird behauptet, daß die "Ständeordnung" offen sagt, was die "Diplomaten des Zentrums" nicht aussprechen. Gegenüber diesen wohl berechneten Heißversuchen sind wir zu der Feststellung berechtigt, daß die Zentrumspartei und Zentrumsfaktion

mit diesem Blatte gar nichts zu tun hat, und daß das Zentrum es ein für allemal ablehnt, sich die Auslösungen der "Ständeordnung" aufs Schuldkontor schreiben zu lassen. Zu dieser Feststellung sind wir um so mehr verpflichtet, als mit den Ausschreibungen der genannten Zeitschrift an vielen einflußreichen Stellen gegen das Zentrum und die deutschen Katholiken gearbeitet wird.

Der Liberalismus als Bahnbrecher der Sozialdemokratie. Wo vor 40 Jahren der Liberalismus herrschte, da steht heute die Sozialdemokratie (in protestantischen Gegenden) oder das Zentrum (in katholischen Gegenden). Der Liberalismus konnte sich nur noch da halten, wo er aus dem konfessionellen Gegenseite Gewinn zieht. Aber sonst stehen wir ihn verjagt aus dem Süden und Westen; er zieht sich über die Elbe zurück und will nun im Osten des Reiches den Kampf gegen die Konservativen aufnehmen. Aber er arbeitet auch hier nur der Sozialdemokratie vor, was schon die Art seiner Agitation beweist. Da heißt er die Kleinen gegen die Großen auf; der Genosse kann es später noch besser und steht alle irregeführten Wähler in seine Tasche. Der beste Beweis, mit welchen Mitteln hier gearbeitet wird, ist ein Artikel des nationalliberalen Blattes für Männer vom 12. März, in dem man liest:

„Die Schnappähnle. Herr! Herr Landesknecht- und Reiterlieder von Max Grafen v. Löwenstein. Preis 1.20 Mark, Lompert u. Co. in Augsburg. Die Gedichte des Grafen sind nicht alle gut gesetzt, aber mehrere reihen sich den alten guten Landesknechtliedern gleichwertig an. Sie sind echt empfunden, ob der Dichter von Leid und Liebe, von Streit und Kampf singt, flagt oder scherzt. Er macht aus seinem Herzen keine Mördergrube und schildert in wahren kräftigen Bügen die ritterliche Vergangenheit auch nach ihren schlechten Seiten. Mit Interesse werden besonders

unsere Bauern und Bürger das treffliche Konterfei des Rauhritter aus der Feder des Grafen lesen, von dessen Vorfahren selber einige jener Stegreifritterkunst angehört und besonders im Bauernkriege furchtbar gegen die armen Leute gewütet haben. Wir empfehlen namentlich jenen Bauern, die an die Grauzipfel der preußischen Junker sich hängen und ihren schmeichelnden Reden vertrauen, daß Leute „Schnappähnliedes“, in dem der Graf die Ahnen dieser Junker, die die schlimmsten Bauernschinder und Bauernleger waren, nach der Natur schildert. Die Nachkommen dieser Schnappähnle tragen heute ihre Haut nicht mehr zu Markt, aber im Schnappen sind sie die alten Hähne geblieben. Nur sind sie schlauer, als ihre Ahnen waren. Sie machen den Bauern den Schwund vor, daß deren Interessen die gleichen seien, wie die ihrigen.“

Das sagt gar alles und mehr als genug.

Märzen-Sonne!

Prasselnder Hagel aus Wolken-Grau.
Dazwischen des Himmels lachendes Blau.
Auch die Märzen-Sonne leuchtend durchdringt
Das grauliche Dunkel mit strahlendem Licht.
Sie möcht' ja, nach langem Winterharm,
Im Ungebüld scheinen nun frühlingswarm;
Möcht' spätn', ob's wohl schon Zeit dazu ist.
Frau Sonne, wie so schlau du doch bist!
Seht nur, jetzt räsch sie sich wieder versteckt.
Hat lugend sie wohl was für sich entdeckt,
Erspäht? Denn plötzlich gar es schneit,
In Weiß die Ecken weit, wie weit.
O arme Sonne, o Märzen-Sonne,
Der, weiß sie, tut auch den Saaten weh.

Carl Theodor Schulz, Dresden.

Schäfer & Schaffranek

Fernsprecher 4674 Dresden-A. Freiberger Straße 28
liefern waggonweise zu Original-Werkpreisen:
Böhmisches Braun-, Sächsische und Oberpfälzische Steinkohlen,
Anthrazit, Sächsische und Senftenberger Brikette,
Schlesisches Hüttenkoks vorzüglichster Qualität, bestes und
billigstes Material für Zentralheizungen von Kirchen,
Schulen, Gärtnereien u. 1453

Für gärtnerische Arbeiten
wie Instandhaltung von Gärten, Ausführung von
Neuanlagen,
Dekorationen und zum Verkauf empfiehlt sich die
Kunst- und Landschaftsgärtnerei
Emil Richter, Dresden-Striesen,
Kügelgenstraße 40. Fernsprecher 7127.

Schramm & Echtermeyer, Dresden

Gründungsjahr 1835. Landhausstr. 27 Seestr. 18 (Ministerhöfe) Pirnaische Str. 2

ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an.
300 Sorten Zigaretten. Rauchtabake
Reelle Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.

**JARMONIUM**

Das seelen- u. gemütvollste aller
Hausinstrumente mit wunder-
vollen Orgeltonen v. 78 Mk. an.
Illustrirte Pracht-Kataloge gratis.
Aloys Maier, Hafner, Fulda.
Prospekte auch über das neuen
Harmonium-Spiel-Apparat
(Preis v. Notenb. v. 270 Stück, nur 50 M.)
sofort bestellbar. Harmonium spielen kann.

Paul Rother

Maler und Lackierer
Joh. Emma v. Rother
Dresden-A., Bürgerwiese 22
14 Danabab.

Elektr. Lichtbäder,
auch Teillichtbäder,
Diana-Bad
Dresden, Bürgerwiese 22

— 52 —

„Du wirst dich mit Davisa und dem Bohis auf den Weg machen,“ sagte er ihm, und doch noch Agra begeben. In einer der Vorstädte dieser Stadt befindet sich ein Haus der Schwestern des vom heiligen Vinzenz v. Paul gegründeten Ordens. Es sind heiligmäßige Frauen, alle Französinnen, die sich der Errettung der Unglücklichen ohne Ausnahme gewidmet haben. Du wirst der Oberin einen Brief übergeben, sie wird darin alle Auffälligkeiten über diejenige finden, welche ich ihrer Obhut anvertraue. Wenn du deiner Aufgabe gerecht geworden bist, wirst du nicht hierher zurückkehren, sondern mich in Balpour treffen, wohin ich mich begeben werde.“

Als Davisa erwachte, wurden die traulichen Gespräche fortgesetzt. Sie sprach mit Gaston, wie wenn sie ihn seit zehn Jahren gekannt hätte. Eine neue Erinnerungskarte war in ihr aufgegangen, sie beurteilte das Leben von einem neuen Gesichtspunkte aus. Besonders gerne sprach sie von ihrer Mutter und ihrem Vater.

Gaston war wie bezaubert und jeden Augenblick war er versucht, ihr zu sagen:

„Umarme meinen Bruder, Davisa!“

Aber er enthielt sich, er glaubte sich ihrer noch nicht sicher genug, um ihr ein Geheimnis anzuerufen, daß ihm nicht allein gehörte. Es schien ihm besser, der Oberin zu Agra die Sorge zu überlassen, sie aufzuklären, wenn der geeignete Zeitpunkt gekommen sein würde.

Die Bohis kamen an, Gaston unterrichtete Davisa, daß sie sich trennen müßten. Die Augen des jungen Mädchens füllten sich mit Tränen, aber er wiederholte ihr mit Worten voller Bärlichkeit, daß er sie wiedersehen und über sie wachen würde. Ein Wunsch von ihm war ein Befehl, den zu prüfen Davisa als verwerflich erachtet hätte, ein solch unbegrenztes Vertrauen hatte sie zu ihm.

Über ihren Kleidern einen dunklen Mantel tragend, stieg sie in die Künste, welche die Bohis trugen, während Venmark auf dem Maultier Platz nahm.

Ohne Besorgniß sah Gaston sie abreisen, er wußte, daß von den Kasten (Ständen) Indiens, die der Bohis mit Recht die geachtetste ist. Sie umfaßt die Postreiter und Boten, welche vom Kap Komorin bis zum Himalaya die Reisenden führen, die Briefschaften und Geldsendungen befördern. Man kann ihrer Ehrlichkeit die kostbarsten Gegenstände anvertrauen, auch ein Kind, ein junges Mädchen, man ist sicher, daß das anvertraute Gut unversehrt an seinem Bestimmungsort ankommen wird. Die ganze Kaste ist für die Erfüllung der Pflichten haftbar. Der Bohi würde sich eher in Stücke hauen lassen, als seinen Auftrag zu verraten.

Gaston stand regungslos da, mit dem Blicke der kleinen Karawane bis zu dem Augenblick folgend, wo sie hinter einem Tamarindengebüsche verschwand. zunächst die melanocholischen Eindrücke verschwendend, die ihn überfingen, nahm er sein Gewehr über die Schultern und trat entschlossen den Weg nach Balpour an. Ein Engländer würde diesen Weg zu Fuß durch die Gefilde Indiens als seiner unvorsichtig betrachtet haben. In den Augen der Eingeborenen selbst war es eine Erniedrigung zum Range der untersten Kaste. Über die Erregungen der Eitelkeit fanden bei Gaston wenig Rücksicht.

— 49 —

Dreimal zog die Prozession um die Pagode, erhellt von den Fackeln und Wachslatern, deren Schein sich abhob von der Un durchdringlichkeit des Waldes, und dann bewegte sie sich wieder in die Halle. Nur der Hauptbrahmine des Tempels blieb außen und rief dreimal den Namen Davisa, den das Echo wiederholte. Gaston näherte sich ihm jetzt und sagte ihm ins Ohr:

„Willst du wissen, wo Davisa ist? Komm!“

„Wer bist du?“ fragte zitternd der Priester.

„Komm!“

Der Indier, dessen Phantasie beherrscht war von den Ereignissen, folgte ihm, ohne großen Schreden zu verraten.

„Du verlangst Davisa,“ sprach Gaston zu ihm, „suche sie in der Tiefe des Sees!“

„Sie ist tot! Diejenige, die wir Munti-Davisa nannten, die Perle der Pagode, ist uns entrissen worden? Wehe uns!“

„Die Götter haben dich gestraft.“

„Wehe! Wehe!“

„Sie haben dich bestraft, aber ihr Sohn ist noch nicht gestillt. Denk an die freudentliche Entheiligung, welche in der Pagode geschehen ist. Der Leichnam des Affen ist noch nicht erkaltet und schon liegt Gunimanna zu Füßen Brahma, von welchem er Radje gegen dich verlangt.“

„Wehe! wehe! Was tun?“

„Du mußt reden.“

„Befrage mich denn, ich werde antworten.“

Wer vielleicht glauben sollte, wir hätten zu stark aufgetragen und bei diesen abergläubischen Schreden in Widerspruch findet, sollte mit den Gauleuten, vermittelst welcher die Brahminen die Leichtgläubigkeit des Volkes täuschen, braucht nur die Erzählung aller Reisenden in Indien zu lesen. Man wird daraus erkennen, daß die Priester dieser entarteten Religion oft selber die Opfer ihrer eigenen Beträgereien sind.

Der Indier ist wie ein Kind, er gibt seine Vernunft aller Ausgeburten der Phantasie preis. Seine Priester, schon von Jugend auf durch die Verirrungen eines materialistischen Atheismus auf Abwege geraten, haben den Sinn für die Wirklichkeit verloren und die unsinnigsten Vermutungen, die unnatürlichsten Erdichtungen können leicht die Oberhand über sie gewinnen.

„Wer hat,“ fuhr Gaston fort, „die Verschwörung angezettelt, der der Vater Davisas zum Opfer gefallen ist?“

„Sir William.“

„Ich weiß es, aber er war nicht allein.“

Der Brahmine begann zu zittern und schwieg.

„Sprich,“ setzte Gaston hinzu, „ich befehle es dir.“

„Der Thakur Raodal war sein Genosse, er hat den Heringhi ausgeliefert.“

Dieser Name war Gaston unbekannt, aber er wollte nicht näheren Aufschluß darüber fordern, da er fürchtete, das Misstrauen des Priesters zu erwecken; überdies hoffte er die Auskunft vervollständigen zu können.

„Und was ist aus der Mutter Davisas geworden?“

„Ich weiß nicht.“

„Du lägst, antworte.“

— Um die Krone des Großmoguls. —

Frühjahrs-Kleider-Stoffe

In hervorragender Auswahl und Preiswürdigkeit. — Verkauf nur solider, bester Fabrikate.

Vornehme Kostümstoffe	in grauen Melangen, sowie feinen Linienstreifen, 110—140 cm breit, Meter 6.30, 5.00, 4.00, 3.50, 3.00,	220	Satin-tuche,	in nur bewährten Qualitäten,	Meter 3.75, 3.25, 2.75,	200
Vornehme Kostümstoffe	in rein englischem Charakter, die große Mode, 110—140 cm breit, Meter 6.75, 6.50, 6.00, 4.75, 3.50,	250	Hochglanz-Tuche	in den neuesten Farben, nur erstklassige Fabrikate,	Meter 6.00,	475
Einfarbige Kostümstoffe,	erprobte, gut tragbare Qualitäten, in Kammgarn und Cheviotbindungen, 130 cm breit, Meter 7.50, 6.50, 6.00, 5.00, 4.50,	350	Einfarbige Taffete u. Popelins,	elegant leichtfallende Gewebe in allen Farben,	Meter 4.50, 4.00, 3.25, 3.00,	225
Neuheiten für Kleider,	in ganz neuen Grundfarben, vornehme Effekte in Streichen oder Karos,	150	Blusenstoffe,	reichste Auswahl, in den neuesten Mode-Effekten und apartesten Farbenstellungen, in allen Preislagen.		
Voiles in Wolle u. Seide,	große Modenehre, in großem Farbensortiment, Meter 5.00, 4.00,	325	Kinder-Kleiderstoffe,	kleine und große Karos, in verschiedenen Farbenstellungen,	Meter 3.50, 3.00, 2.50, 2.00, 1.50,	100

Neueste Seiden-Stoffe

Satin de Chine rayé,	die Neuheit der Frühjahrsmode, nur elegante Effekte	175
Messaline rayé und écossais,	leicht fließende vornehme Gewebe, Meter 3.50,	250
Echt Japan Twill,	wasserrecht, beste Qualität, doppeltbreit, gestreift und gemustert, vorzüglich bewährt im Tragen.	
Voile de Soie	in den allerneuesten französischen Farbtönen	500
Türkische und Chine-Seiden,	hochlegante Frühjahrsmode, in hell und dunklen Effekten, Meter 6.00, 4.50, 4.00, 3.50,	225

Crêpe de Chine-Seiden	in allen Modefarben, preiswertes Angebot, Meter 1.80,	120
Kleider-Seiden	in neuesten Geweben, Pailletine, Merveilleux etc., Meter 7.50, 5.50, 4.00, 3.25,	260
Crêpe de Chine	für Gesellschafts- und Brautkleider , weiß, schwarz und farbige	450
Voile Ninon,	das neueste für Überwürfe und Kleider, in allen Modefarben	375
Echt Shantung,	außergewöhnlich billiges Angebot, 70 cm breit	475

Siegfried Schlesinger

4 Prozent Kassa-Rabatt.

Dresden, König-Johann-Straße 6—8.

— 50 —

51

„Sei nachsichtig gegen den, der sich vor dir demütigt.“ sagte er. „Es war ein Unglücksstag, an dem ich den Vorschlägen des Engländer Gehör gab. Er sagte mir: Ich gebe dir dieses Kind, weih es der Pagode. Ich nahm es an, denn ich sah vorher, daß es uns Ehre eintragen würde.“

Gaston unterbrach ihn.

„Ich weiß das,“ versetzte er, „sprich von seiner Mutter, sprich von Querden.“

Der Zutritt zum Tempel blieb ihr verwehrt; ein ehrenvoller Brahmine begab sich nach Oude und ich sagte ihm: Führe diese Frau nach dem Ufer des Gangas mit dem heiligen Wasser, finde sie zu überreden, auf den Scheiterhaufen zu steigen, welcher die Witwen verzehren muß, die treu ihren Männern gedient haben. Wenn sie sich dagegen sträubt, wenn sie die Schande vorzieht, welche denjenigen bevorsteht, die sich weigern, ihren Männern in das Land der Schatten zu folgen, dann kennst du die von Tigern und Panthern besuchten Orte, die Götter werden dir hellen.“

„Eiender!“

Er ging mit der Frau fort und das weitere weiß ich nicht. Sivas Aliz soll mich niederschmettern, wenn ich die Wahrheit verfehlt habe. Ich habe alles gesagt!“

„Du Auskund von Niederträchtigkeit und Heuchelei, möchtest du deine Kräfte einbüßen und zum Ränge der Parias herabsinken, welche sich nähren von den Resten der Hyänen und Schakale!“

„Gnade! Gnade!“ bat der Brahmine, schaudernd vor dieser Aussicht, die schrecklichste, welche man seinen Augen vorführen konnte.

Da ließ sich das Krächzen einiger Raben vernehmen. Selbst unter gewöhnlichen Umständen wäre seine Einbildungskraft von dieser Prophezeiung des Unglücks erschüttert worden.

„Die Götter haben gesprochen,“ versetzte Gaston, „ihr Fluch lastet schwer auf dir, deine Verbrechen schreien um Rache, ich überlasse dich deiner Todesangst und deinen Gewissensbissen.“

All diese Gemütsbewegungen hatten die Seelenkraft des Brahminen gebrochen; er sank auf den Rasen nieder. Gaston warf einen Blick der Verachtung auf den Regungslosen und verließ den Eingang in die Pagode.

15.

Die Bürger.

Trotzdem Gaston sich danach sehnte, wieder zu Davisa zu kommen, machte er doch einen Umweg, um den Ort zu besuchen, wo Souradjah eine Zusammenkunft mit ihm verabredet hatte. Er fand hier einen Mann von der Kaste der Bohis vor, welche man in Indien als Boten gebraucht. Dieser überreichte ihm das symbolische Bettelpfefferblatt und tat ihm fund, daß der Sarib (gebietende Herr) durch sehr ernste Umstände verhindert worden sei, mit ihm an dem bezeichneten Orte zusammenzutreffen. Er beschrieb ihm einen anderen Zusammentreffsort bei Balpour.

„Was hat dir der Sarib noch gesagt?“ fragte Gaston.

„Er hat mir aufgetragen, deine Befehle auszuführen, wie wenn sie aus seinem Mund kämen.“

„Kannst du mir einen Doolis (Sänfte) und Männer verschaffen, die mich in der Nähe von hier treffen werden und das junge Mädchen, welches man ihnen anvertrauen wird, nach Agra bringen wollen?“

„Ja, Saib.“

„Bringe auch ein Maultier mit für einen Freund, der die Reise machen wird.“

„Ja, Saib.“

Gaston übergab dem Bohi vierzig Stupien (etwa fünfzig Mark), eine ungeheure Summe für diese armen Leute. Während dieser sich raschen Schrittes entfernte, begab er sich in den Wald, der Davisa als Zuflucht diente. Der Gedanke, daß er seine Schwester einem Abgrund entrissen hatte, erfüllte ihn mit süberer Zufriedenheit; er bildete sich ein, die Stimme seines Vaters zu hören, der ihm sagte:

„Es ist gut, mein Sohn, ich bin mit dir zufrieden.“

Ein bleiches Licht erhellt die Tiefe des Waldes. Das Leben, welches nie unterbrochen wird in dieser lippigen Natur, offenbart sich in anderer Art und Weise wie mitten in der Nacht. Die Vögel begrüßten die Wieberei des Tages, die wilden Tiere zogen sich wieder in ihre Höhlen zurück und jeden Augenblick verrät ein Rauschen in den niederen Zweigen das Vorbeilaufen irgend eines Rotwildes. Schlangen schlügen zischend unter dem Großen dahin, das Gefäß der Schakale und Hyänen vermengte sich mit dem Schrei der Hirsche, während von Zeit zu Zeit ein Gebrüll das Rauschen des Waldes überdeckte und den untergeordneten Umherstreichern Stillschweigen auflegte. Gaston fürchtete nicht für sich selbst, aber für Davisa zitterte er.

Als er unter das Laubdach des Feigenbaumes trat, sprang das junge Mädchen freudig auf ihn zu.

„Hast du geschlafen?“ fragte er sie.

„Nein, ich dachte an dich, ich war zu sehr erregt, um ein Auge schließen zu können.“

„Hast du dich nicht gefürchtet?“

„Warum hätte ich mich fürchten sollen, da ich doch wußte, daß du über mich wachtest? Zuweilen ängstigte ich mich um dich, allein ich sagte mir, daß du zu denjenigen gehörst, die der Mut seit vor der Gefahr; du bist, wie mein Vater war.“

„Und doch haben sie ihn getötet.“

„Ja, aber er ist durch Verrat der Rücklosen gefallen, Aug in Aug würde ihm keiner zu trocken gewagt haben.“

Die Erinnerungen ihrer Kinderjahre hatten in ihr eine tiefe Verehrung für ihren Vater zurückgelassen und sie empfand das gleiche Gefühl für denselben, der in ihrem Leben eine Aenderung bewirkte. Sie plauderten so eine Zeitlang miteinander und Gaston fand Gefallen daran. Diese Stimme schmeichelte seinen Ohren wie das Zwitschern eines Vogels. Ferne von ihm hatte sie nicht schlafen können, aber jetzt senkten sich allgemein ihre Lider, sie schloß die Augen und ließ den Kopf auf den Arm ihres Bruders fallen. Dieser brachte sie mit unendlicher Vorsicht auf ein Bett von Wool, und nachdem er einige Augenblicke das reizende Gesichtchen, welches auf eine liebe Erscheinung zu lachen schien, betrachtet hatte, rief er Penmark, dem er seine Unterweisungen erteilt, ohne seine Schwester aus dem Hilde zu verlieren.

Bücherträger.

leistungsfähige Reise und beliebte durch einen Erfolg.
Bücherträger. — Wenn Erfolg! Sie folgte mit Sicherheit
höher. Sieg beim Gong der Unterwerfung. Sie sah die
Wölfe immer tiefer und schwächer über das Haupt ihres
Gottes. Kriegerfürsten. Ein Gott, der auf dem Thron sitzt, hat
auf dem Thron sitzt, hat auf dem Thron sitzt, hat auf dem Thron sitzt,